



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

Fakultät Soziale Arbeit

Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Tagungsdokumentation -

13. März 2024 | 09:00 bis 16:00 Uhr

Fakultät Soziale Arbeit
Am Exer 6 | 38302 Wolfenbüttel

Die Tagungsdokumentation ist das Produkt einer Gruppe von Studierenden, die auch in die Vorbereitung und Durchführung der Tagung eingebunden war!

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort und Ausblick	3
2	Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vortrag von Prof. Dr. Peter Dirksmeier	17
3	Verbundenheit und Vertrauen im urbanen Raum am Beispiel der Stadt Braunschweig – Vortrag von Prof. Dr. Olaf Lobermeier und Prof. Dr. Holger Wunderlich	20
4	Workshop I: Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Projekte zur Förderung politischer Kultur – Referent Dr. Alexander Mewes	38
5	Workshop II: Nachbarschaft als Integrationsräume – Referentin Teresa Hummler (M.A.)	53
6	Workshop III: Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen – Referentin Jessica Schneider	66
7	Stärkung von Nachbarschaften und gesellschaftlichem Zusammenhalt in der Praxis – Abschlussvortrag von Johanna Klatt.	81
8	Wesentliche Ergebnisse der Tagungsevaluation.....	103

1 Vorwort und Ausblick

Bereits vor dem Beginn der Tagung bot sich den Teilnehmenden die Möglichkeit erste Einblicke in das Thema Nachbarschaft zu erhalten. Dies gewährleistete die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. mithilfe ihrer Ausstellung „Gute Nachbarschaft ist...“ (s. Abbildung 1).



Abbildung 1: Ausstellung "Gute Nachbarschaft ist..." der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Die Fachtagung begann am 13. März 2024 um 09:00 Uhr mit der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, den Vizepräsidenten für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (s. Abbildung 2).



Abbildung 2: Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Ihm folgten die insgesamt ca. 100 Teilnehmenden der Fachtagung.



Nachdem Herr Prof. Dr. Quack die Hochschule vorgestellt und gegenüber dem Organisationsteam der Tagung seinen Dank ausgesprochen hatte, fuhr Frau Dr. Christina Rentzsch, Stadträtin der Stadt Braunschweig mit der Begrüßung fort (s. Abbildung 3).



Abbildung 3: Dr. Christina Rentzsch, Stadträtin der Stadt Braunschweig

Anschließend richtete Herr Prof. Dr. Holger Wunderlich (Dekan der Fakultät Soziale Arbeit) einige Worte an das Auditorium (s. Abbildung 4).



Abbildung 4: Prof. Dr. Holger Wunderlich, Dekan der Fakultät Soziale Arbeit und Professor für Sozialraumorientierung und Sozialarbeitsforschung an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Im Anschluss hieran stellten sich Herr Prof. Dr. Holger Wunderlich sowie Herr Prof. Dr. Olaf Lobermeier als Initiatoren und Organisatoren der Fachtagung vor und skizzierten den Tagungsablauf (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Tagungsprogramm

09:00	Begrüßung
09:30	Begrüßung und thematischer Einstieg durch das Tagungsteam der Ostfalia
10:00	Prof. Dr. Peter Dirksmeier Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt
11:00	Pause
11:30	Prof. Dr. Olaf Lobermeier und Prof. Dr. Holger Wunderlich Verbundenheit und Vertrauen im urbanen Raum am Beispiel der Stadt Braunschweig
12:30	Mittagspause
13:30	Workshops (parallel) <i>Workshop I: Dr. Alexander Mewes</i> Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Projekte zur Förderung politischer Kultur <i>Workshop II: Teresa Hummler (M.A.)</i> Nachbarschaften als Integrationsräume <i>Workshop III: Jessica Schneider</i> Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen
14:45	Kaffeepause
15:00	Johanna Klatt Stärkung von Nachbarschaften und gesellschaftlichem Zusammenhalt in der Praxis
15:45	Abschlussworte vom Tagungsteam
16:00	Ende der Tagung

Es folgte Prof. Dr. Peter Dirksmeier mit seinem Vortrag zur Bedeutung von Nachbarschaft und gesellschaftlichem Zusammenhalt (s. Abbildung 5). Er nahm Bezug auf die Stadtteilstudien und das Regionalpanel Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (weitere Informationen unter https://fgz-risc.de/forschung-transfer/projektdatenbank/details/BIE_F_04, 16.05.2024.) sowie auf die ihnen zugrunde liegende Fragestellung: „Wie entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt in nachbarschaftlichen Interaktionsräumen unter Betrachtung regionaler Gemeinsamkeiten und Unterschiede?“



Abbildung 5: Prof. Dr. Peter Dirksmeier, Professor für Kulturgeographie am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover

Im Anschluss des Vortrages erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit Fragen an Herrn Prof. Dr. Dirksmeier zu richten.



Es folgte der Vortrag *Verbundenheit und Vertrauen im urbanen Raum am Beispiel der Stadt Braunschweig*, in dessen Rahmen die Ergebnisse der Nachbarschaftsstudie von Herrn Prof. Dr. Lobermeier und Herrn Prof. Dr. Wunderlich vorgestellt wurden (s. Abbildung 6).



Abbildung 6: Prof. Dr. Olaf Lobermeier, Professor für Sozialwissenschaftliche Methoden an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Nach diesem Impulsvortrag konnten sich die Teilnehmenden der Tagung am Mittagsbuffet bedienen.



Während der Mittagspause hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit des Austausches sowie des Besuchs der Ausstellung der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.





Nach der Mittagspause begaben sich die Teilnehmenden in ihre zuvor gewählten Workshops.



Workshop 1 galt dem Thema *gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Projekte zur Förderung politischer Kultur*. Während Karl Gröpler die Moderation übernahm, agierte Dr. Alexander Mewes, Referent und stellvertretender Leiter der Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“ der Bundeszentrale für politische Bildung, als Impulsgeber (s. Abbildung 7).



Abbildung 7: Dr. Alexander Mewes, Referent und stellvertretender Leiter der Bundeszentrale für politische Bildung/Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“

Die Referentin im Workshop 2 war Frau Teresa Hummler, Politikwissenschaftlerin des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen (s. Abbildung 8).



Abbildung 8: Teresa Hummler, Politikwissenschaftlerin des Instituts für Politikwissenschaften der Universität Duisburg-Essen



Die Moderation dieses Workshops erfolgte durch Frau Camelia Müller, Sozialarbeiterin (M.A.) und Lehrkraft für besondere Aufgaben (s. Abbildung 9).

Der Workshop trug das Thema *Nachbarschaft als Integrationsräume* und diente der Vorstellung der Erkenntnisse der Panelbefragung LiV (Leben im Viertel).

Abbildung 9: Camelia Müller, Sozialarbeiterin (M.A.), Lehrkraft für besondere Aufgaben

Im dritten Workshop wurde das Thema „*Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen*“ bearbeitet.



Die Referentin war Frau Jessica Schneider von der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Standort Holzminden (s. Abbildung 10). Unterstützt wurde sie durch Prof. Dr. Olaf Lobermeier (Ostfalia Hochschule) als Moderator.



Abbildung 10: Jessica Schneider, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Standort Holzminden

Nach einer kurzen Kaffeepause fanden sich die Teilnehmenden wieder im Raum 147 ein, um dem Vortrag von Frau Johanna Klatt zum Thema Stärkung von Nachbarschaften und gesellschaftlichem Zusammenhalt in der Praxis zu folgen (s. Abbildung 11).



Abbildung 11: Johanna Klatt, LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. - Praxisnetzwerk für soziale Stadtentwicklung

2 Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vortrag von Prof. Dr. Peter Dirksmeier



Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie



Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt
STANDORT HANNOVER



Leibniz
Universität
Hannover

Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Peter Dirksmeier



© Peter Dirksmeier 2023



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Tagung: *Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt*, Wolfenbüttel, 13.03.2024



Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie



Leibniz
Universität
Hannover

Gliederung

- *Ausgangspunkt:* Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Probleme seiner Theorie
- *Frage:* Rolle der Nachbarschaft für den gZ
- *Empirie:* Stand/Land Unterschied in Verbundenheit und Zusammenhalt
- *Fazit:* Leitlinien zukünftiger Forschung



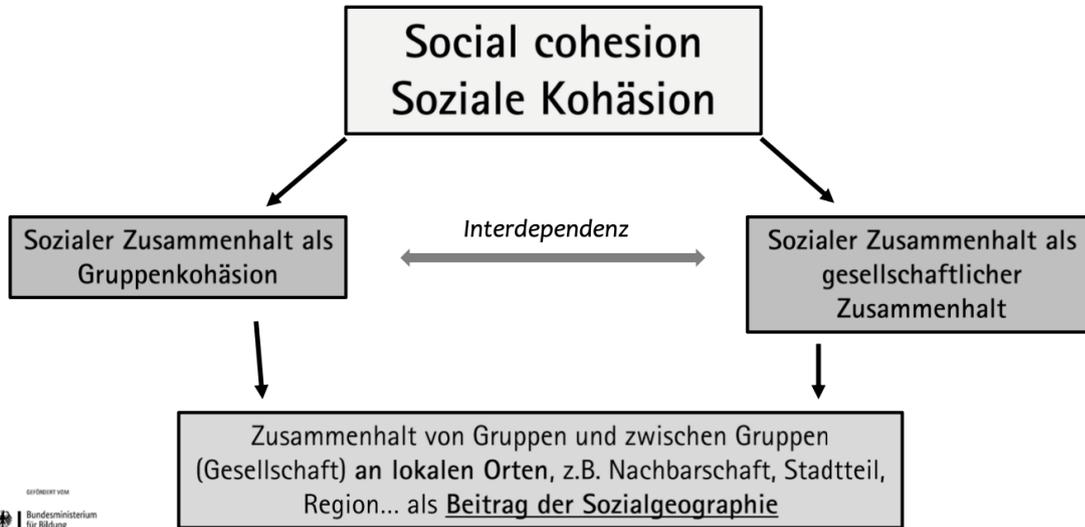
© Peter Dirksmeier 2023



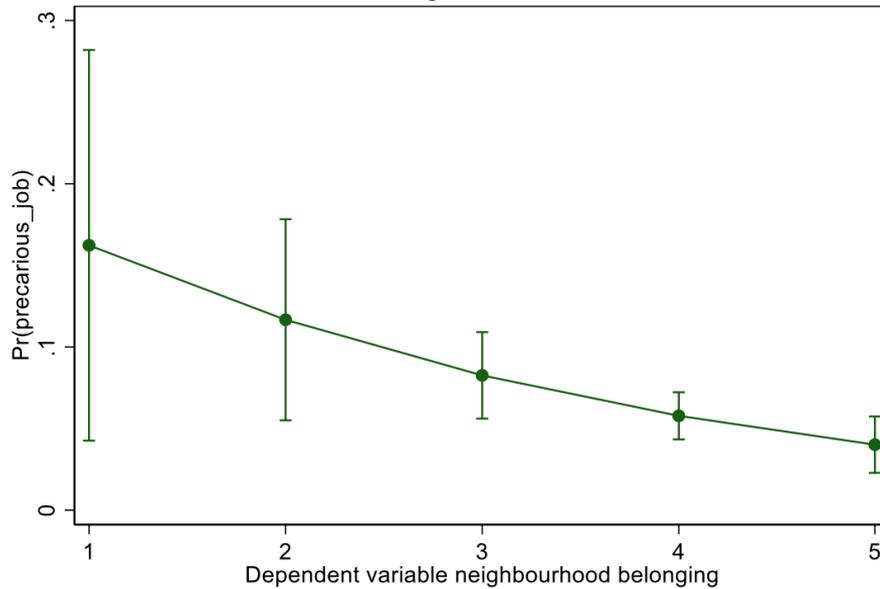
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

2

Die Mehrdimensionalität des Kohäsionsbegriffs



Predictive margins with 95% CIs



Die Diskussion beginnt unmittelbar nach der Werbung...

noch 15 Sekunden

Bücher zur Soziologie



Wissenschaft

Sozialer Zusammenhalt vor Ort

Analysen regionaler Mechanismen

von Reinhold Sackmann (Hg.), Peter Dirksmeier (Hg.), Jonas Rees (Hg.), Berthold Vogel (Hg.).

aus der Reihe

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Über das Buch

Gesellschaftlicher Zusammenhalt besteht nicht von selbst, sondern ist auf bestimmte Mechanismen seiner Genese angewiesen. Davon ausgehend beschäftigen sich die Beiträge dieses Bandes mit der Frage, welche Mechanismen dies konkret sind und wie sie sich hervorbringen lassen. Auf der Grundlage einer eigenen repräsentativen Panelstudie diskutieren sie, wie soziale Kohäsion auf lokaler Ebene etabliert und aufrechterhalten werden kann. Zugleich verdeutlichen ihre Analysen die Vielfalt der empirischen Erklärungsansätze gesellschaftlichen Zusammenhalts.



Kontakt: dirksmeier@kusogeo.uni-hannover.de

3 Verbundenheit und Vertrauen im urbanen Raum am Beispiel der Stadt Braunschweig – Vortrag von Prof. Dr. Olaf Lobermeier und Prof. Dr. Holger Wunderlich

Tagung
„Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt“

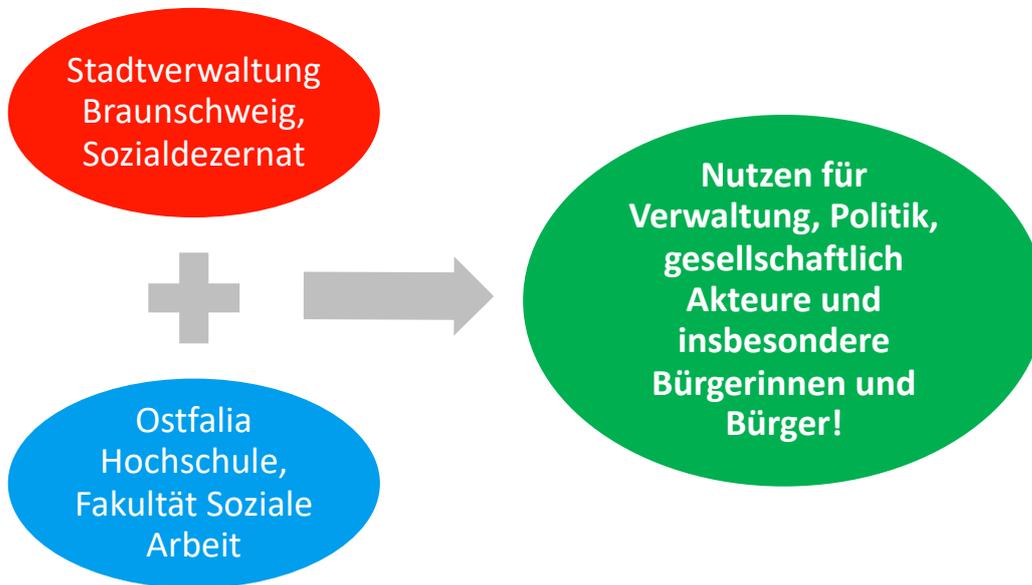
Wolfenbüttel, 13.03.2024

**Verbundenheit und Vertrauen im urbanen Raum
am Beispiel der Stadt Braunschweig**

Prof. Dr. Olaf Lobermeier / Dipl.-Soz. Annett Schultz /
Ina Struckmann-Pröve (M.A.) / Prof. Dr. Holger Wunderlich

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (Braunschweig/Wolfenbüttel), Fakultät Soziale Arbeit

Die Nachbarschaftsstudie ist ein Kooperationsprojekt mit Anwendungsbezug



2

Die Nachbarschaft gibt es nicht!

Nachbarschaften sind eine „soziale Gruppe, deren Mitglieder primär wegen der **Gemeinsamkeit des Wohnortes miteinander interagieren**“ (Hamm 1973: 18)

Neuere Soziologie legt den Fokus auf die Analyse der sich aus Wohn- und Siedlungsnähe ergebenden sozialen **Integrations- und Konfliktprozesse!**

Von besonderer Bedeutung sind

1. Analysen der Beziehungen zwischen **Schichtzugehörigkeit** und **Nachbarschaftsintensität**
2. Einflüsse von **Nachbarschaftsstrukturen** auf Intensität und Inhalte der **Beteiligung an gemeindlicher Selbstverwaltung und kommunalpolitischem Leben** (Wörterbuch der Soziologie, S. 588).



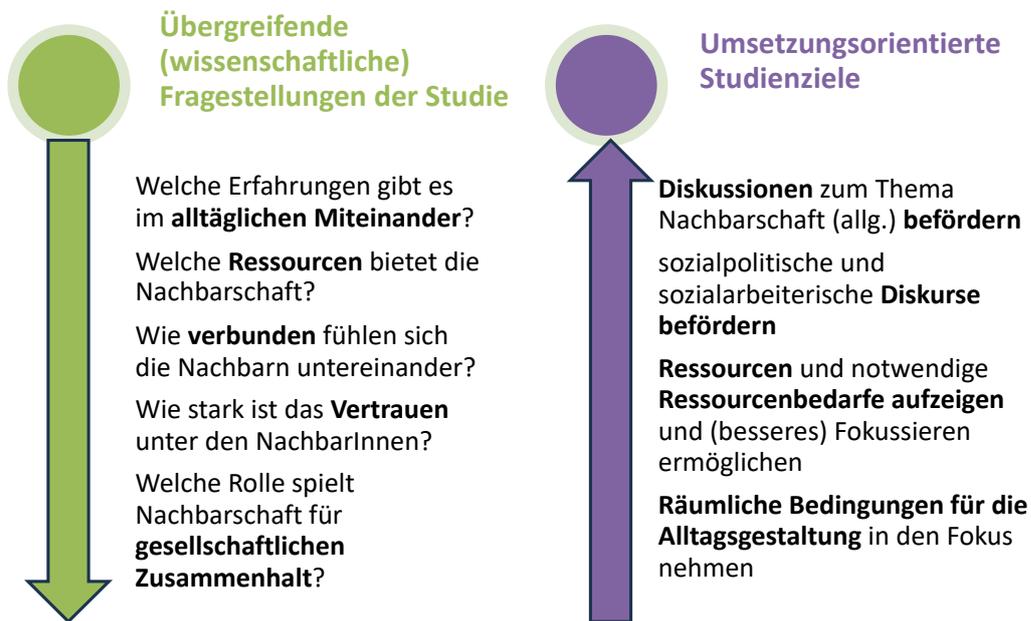
1. Sozialraumorientierte Zugänge müssen zu den BewohnerInnen in den Quartieren „passen“!



2. Nur dann können Nachbarschaften die Basis einer **solidarischen Stadtgesellschaft** und für **gesellschaftlichen Zusammenhalt** insgesamt sein!

3

Nachbarschaftsstudie: Die Bedeutung von Sozialraum und Nachbarschaft aus der Sicht Braunschweiger Bürger*innen



4

Nachbarschaftsstudie: Die Bedeutung von Sozialraum und Nachbarschaft aus der Sicht Braunschweiger Bürger*innen

1. Phase
(2021/2022)

- **Quantitativer Ansatz**
- schriftliche Bevölkerungsbefragung (Herbst 2021)
- repräsentative Stichprobe (mit Oversampling Weststadt/östl. Ringgebiet)
- Rücklauf: 1.908 Befragte (23,9%)

2. Phase (2022)

- **Qualitativer Ansatz**
- Interviews in der Weststadt und im östl. Ringgebiet (Sommer 2022)
- Inhaltlich-theoretisches Sampling
- n = 23

3. Phase (2023)

- **Quantitativer Ansatz**
- Sozialraum-analyse mit Verwaltungsdaten auf Ebene der Planungsbereiche
- Sozialstrukturelle/-räumliche Kontextualisierung

5

Unser Fokus für diesen Vortrag

1. Interaktion in der Nachbarschaft

„Ich mit den anderen und wir miteinander“
(Beziehungsebene)

- 1.1 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Geben)
- 1.2 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Erhalten)
- 1.3 Nachbarschaftsfeste finden statt
- 1.4 Viel Streit in der Nachbarschaft
- 1.5 Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn

2. Identifikation/ Verbunden mit der Nachbarschaft

„Ich in der Nachbarschaft“
(Seinszustand)

- 2.1 Verbundenheit mit der Nachbarschaft
- 2.2 Gerne leben in der Nachbarschaft
- 2.3 Akzeptanz von Diversität in der Nachbarschaft (AusländerInnen/MigrantInnen)

3. Eingebundenheit im sozialen Raum

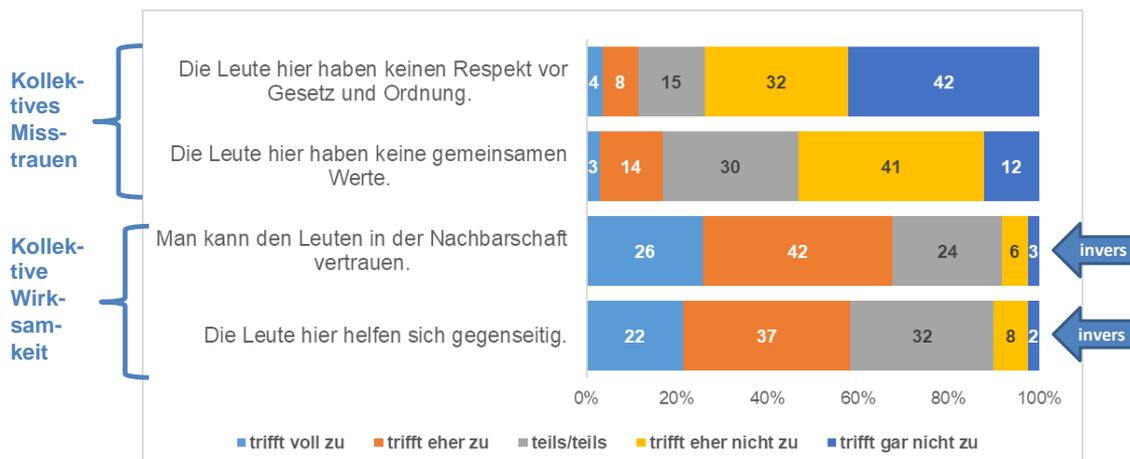
„Ich in der Gesellschaft“
(Subjektebene)

- 3.1 Generalisiertes gesellschaftliches Vertrauen
- 3.2 Selbsteinschätzung Sozialer Status

Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft

Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft

„Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Ansicht nach auf die Leute in Ihrer Nachbarschaft zu?“



Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft:

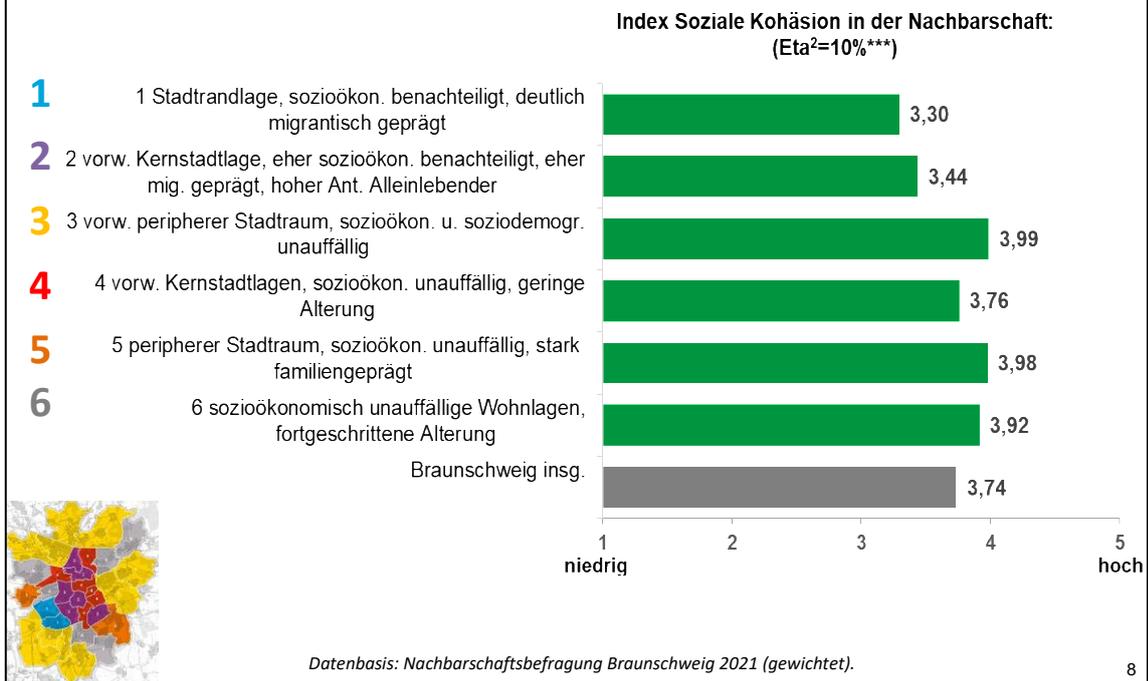
Indexwert als Mittel über zwei Items und zwei inverse Items

1 = niedrige Kohäsion bis 5 = hohe Kohäsion; Braunschweig insg.: 3,74

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

7

Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft im sozialräumlichen Vergleich



1. Interaktionen in der Nachbarschaft „Ich mit den anderen und wir miteinander“

1. Interaktion in der Nachbarschaft
„Ich mit den anderen und wir miteinander“
(Beziehungsebene)

- 1.1 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Geben)
- 1.2 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Erhalten)
- 1.3 Nachbarschaftsfeste finden statt
- 1.4 Viel Streit in der Nachbarschaft
- 1.5 Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn

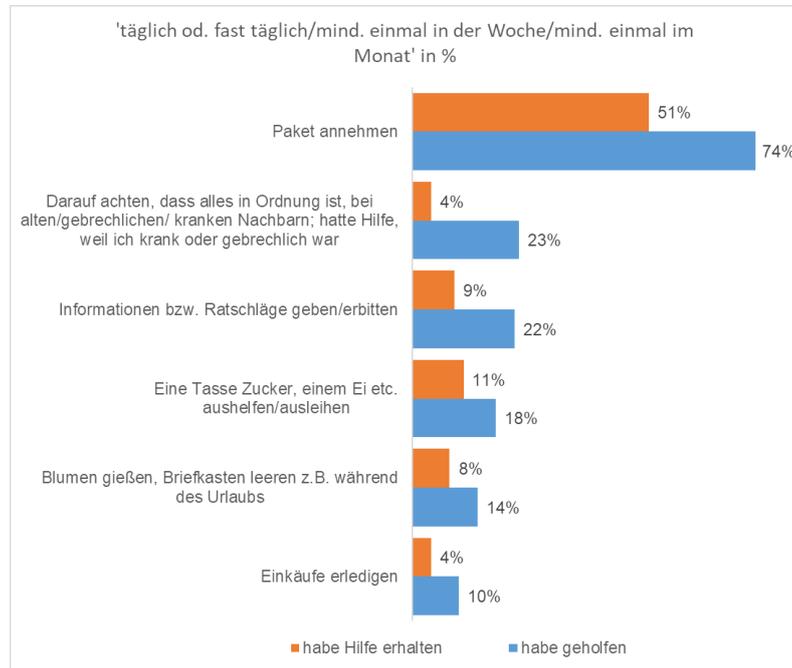
Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft

9

1.1 und 1.2:

Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe

„Welche Hilfe haben Sie Ihren Nachbar/-innen **geben** bzw. **erhalten**?“

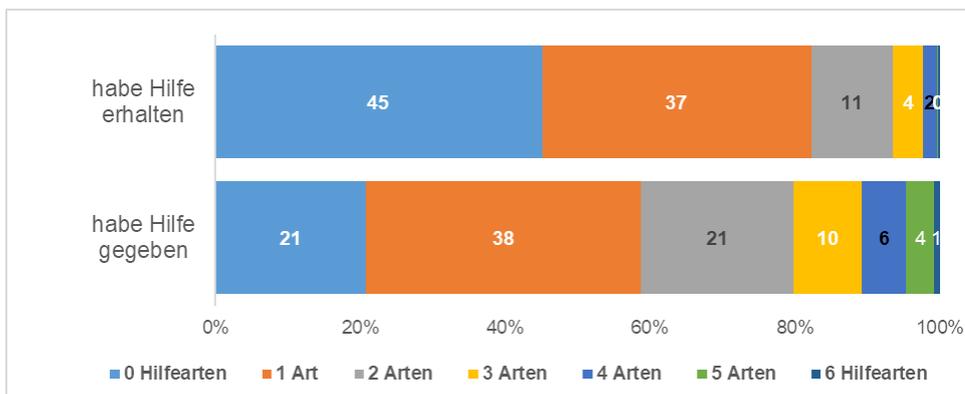


Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

10

1.1 und 1.2:

Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Index)



Summenindex von 0 (min) - 6 (max)

Summenindex „habe Hilfe erhalten“: Braunschweig insg. **0,85**

Summenindex „habe geholfen“: Braunschweig insg. **1,57**

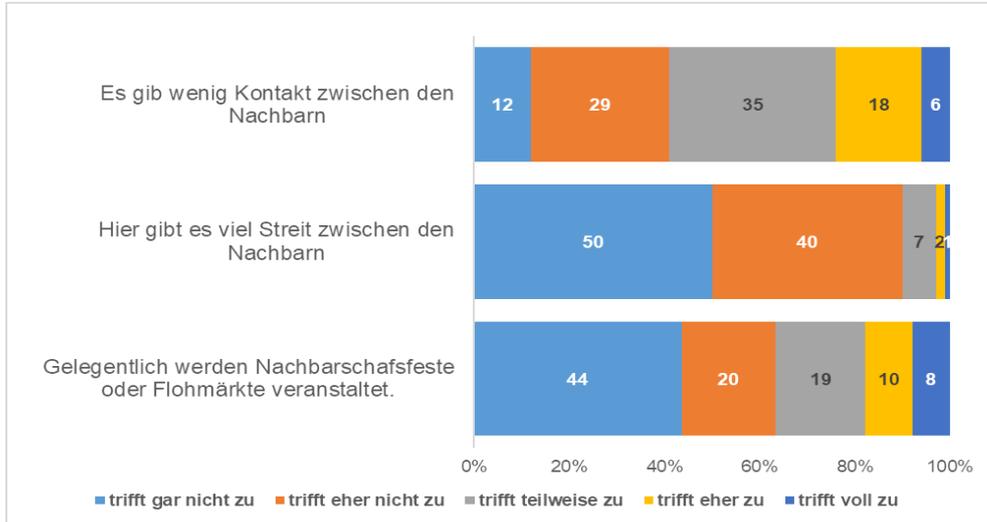
Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

11

1.3 bis 1.5:

Aussagen zu Nachbarschaftsbeziehungen

Wie würden Sie Ihre Nachbarschaft beschreiben?



Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

12

Welchen Einfluss haben Intensität / Qualität der Nachbarschaftsbeziehungen auf die Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft?

	Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft (1 gering bis 5 hoch)	
	Modell 1 (Beta, stand.)	
Interaktionen in der Nachbarschaft („Ich mit den anderen und wir miteinander“)		
Hilfe geben (Summenindex 0-6)	-0,022 n.s.	
Hilfe erhalten (Summenindex 0-6)	+0,108***	
Nachbarschaftsfeste/ Flohmärkte (5er-Skala)	+0,182***	
Viel Streit zwischen Nachbarn (5er-Skala)	-0,345***	
Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn (5er-Skala)	-0,315***	
Anteil der erklärten Varianz ($R_{\text{korr.}}^2$)	38% (0,381)***	
Befragte (n)	1.397	

n.s. = nicht signifikant; *** hoch signifikant ($p < 0,001$)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

13

Funktionale vs. freundschaftliche Nachbarschaft

Funktionale Nachbarschaft

- „Distanzierte Vertrautheit“ (Oswald 1966)
- Mindeststandard des Miteinanders: Nachbarschaftsnorm (Hamm 1973)
- Unabhängig von Identifikation und Verbundenheit

Freundschaftliche Nachbarschaft

- Zwischenmenschliche Offenheit
- emotionale Verbundenheit
- „Gesinnungsgemeinschaft“ (gleicher normativer Hintergrund)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

14

Funktionale Nachbarschaft

- Unterstützung in Notfällen
- Austausch von Lebensmitteln
- Pakete annehmen
- Verwahrung eines Ersatzschlüssels (Urlaubsverwaltung)
- Sich um Mülltrennung/Hausordnung kümmern
- Dinge, die die Hausgemeinschaft betreffen, gemeinsam organisieren (Wasserrohrbruch)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

15

Funktionale Nachbarschaft

Unterstützung in Notfällen: ...sonst im Haus auch bei ja Möbelaktionen, eigentlich bei allen Schwierigkeiten, die man hat. Also sei es, die Waschmaschine klemmt oder der Münzautomat klemmt oder so, oder man braucht irgendwie irgendwas zum Kochen, da wird immer einander ausgeholfen. Also da reicht eine Nachricht in die Hausgruppe und dann bekommt man auch eigentlich direkt die Hilfe, nach der man gefragt hat. (Interview 7, Stadtteil X)

Austausch von Lebensmitteln: „Ansonsten finde ich es grundsätzlich schon schön, (...) dass wenn man sich an die Nachbar*innen wendet, weil man Unterstützung braucht, dass das halt, also im Rahmen auch, genauso wie ich unserer uralten Nachbarin die Taschen hochtrage, würde ich mich freuen, wenn ich Sonntagabend noch mal n Ei brauche für nen Kuchen, wenn die dann eins hätten.(...) Aber ansonsten, ja glaube ich, is mir das nich wichtig, dass man sich jetzt sozusagen freundschaftlich oder da irgendwie soziale Kontakte groß aufbaut. Ähm ansonsten na klar, irgendwie so Rücksichtnahme aufeinander finde ich schon so wichtig.“
(Interview 17, Stadtteil X)

Pakete annehmen: „...wenn ich schon manchmal ein Paket bestellt habe? Dann hab ich bei denen geklingelt und hab gesagt, ob das nich möglich wäre, dass sie das annehmen können. Und das hat dann auch geklappt. Das stand dann vor der Tür? Das is doch ne wunderbare Sache, dann muss man ja nich immer irgendwo hinfahren und das abholen?“ (Interview 13, Stadtteil Z)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

Freundschaftliche Nachbarschaft

- Selbstorganisierte Zusammenkünfte (Gemeinsames Grillen, Stadtteilstunden)
- Gemeinsame Unternehmungen (Hobbies, Verein)
- Gegenseitige Kinderbetreuung
- Bedingungslose Unterstützungsorientierung (ungefragte Gefälligkeiten)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

17

Freundschaftliche Nachbarschaft

„...dass jeder irgendwo zwar sein Leben lebt, aber wir ganz spontan heute Abend mal im Garten grillen. So da komm alle...alle sitzen da an den an den Bänken und Tischen und quatschen und geben sich gegenseitig was ab...es is immer ein Miteinander und das is das Tolle. Ich kann dich zum Augenarzt fahren, kannst du mich da mal hin? Und selbstverständlich. Ich könnte nen Taxi nehmen, Himmel das wär auch kein Problem...nein das macht die Hausgemeinschaft...Ich fahre grade zum Bäcker brauchst du zufällig noch nen Brot? Ja...und das is IMMER so ein Miteinander egal wie alt egal wie jung...neulich fand [Name], die ganz unten wohnt, die jetzt 14 Jahre alt is, meinen Tüllrock so toll...und dann hat sie den natürlich von mir geschenkt gekriegt. Das gehört einfach dazu. Und als ich noch meine Nachbarn hatte, die hatten ein Säugling...das war so selbstverständlich, sie sagte zu mir: Ich würde so gerne mal mit meinem Mann irgendwo nen Bier trinken gehen und dieses KIND? Ich sagte: Das bleibt in seinem Bett und ich komm rüber. Oh ne wirklich?“ (Interview 1, Stadtteil X)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

18

2. Identifikation/Verbundenheit

„Ich in der Nachbarschaft“

1. Interaktion in der Nachbarschaft

„Ich mit den anderen und wir miteinander“
(Beziehungsebene)

- 1.1 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Geben)
- 1.2 Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe (Erhalten)
- 1.3 Nachbarschaftsfeste finden statt
- 1.4 Viel Streit in der Nachbarschaft
- 1.5 Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn

2. Identifikation/ Verbunden mit der Nachbarschaft

„Ich in der Nachbarschaft“
(Seinszustand)

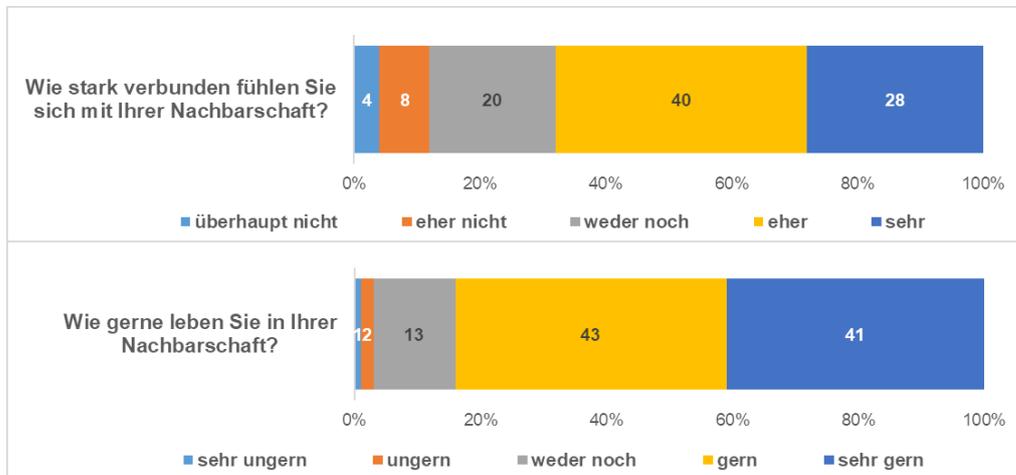
- 2.1 Verbundenheit mit der Nachbarschaft
- 2.2 Gerne leben in der Nachbarschaft
- 2.3 Akzeptanz von Diversität in der Nachbarschaft (Ausländer/MigrantInnen)

Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft

19

2.1 und 2.2

Verbundenheit / gerne leben in der Nachbarschaft



Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

20

3.3

Akzeptanz von Diversität

„Haben bzw. hätten Sie Angehörige dieser Gruppen gerne/ungerne als Nachbarn?“

	ungerne	egal	gern
	in %		
Ausländer/Migranten	15,0	67,4	17,6

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

21

Welchen Einfluss haben Intensität / Qualität der Nachbarschaftsbeziehungen, wenn zusätzlich die Verbundenheit und Identifikation betrachtet wird?

		Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft (1 gering bis 5 hoch)	
		Modell 2 (Beta, stand.)	
Interaktionen in der Nachbarschaft („Ich <u>mit</u> den anderen und wir <u>miteinander</u>“)			
Hilfe geben (Summenindex 0-6)	-0,048 n.s.		
Hilfe erhalten (Summenindex 0-6)	+0,100***		
Nachbarschaftsfeste/ Flohmärkte (5er-Skala)	+0,139***		
Viel Streit zwischen Nachbarn (5er-Skala)	-0,233***		
Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn (5er-Skala)	-0,240***		
Verbundenheit/ Identifikation („Ich <u>in</u> der Nachbarschaft“)			
Verbundenheit mit der Nachbarschaft (5er-Skala)	+0,106***		
Gerne in der Nachbarschaft leben (5er-Skala)	+0,203***		
Akzeptanz von Diversität: Ausl./Migr. 3er-Skala	+0,064**		
Anteil der erklärten Varianz ($R_{\text{korr.}}^2$)	44% (0,439)***		
Befragte (n)	1.397		

n.s. = nicht signifikant; ** signifikant ($p < 0,005$); *** hoch signifikant ($p < 0,001$)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

22

Ambivalente Vergesellschaftungsformen

Eingeschworene Gemeinschaft: Typ „Starke Verbundenheit“

Offene Einstellung + Vorfinden einer Gemeinschaft

- Identifikation und Verbundenheit
- „Sich-kennen“ im Stadtteil, Wertschätzung und Sinnstiftung, Selbstwirksamkeit

Entfremdung: Typ „Schwache Verbundenheit“

Wunsch nach Anonymität + wenig emotional getragene Interaktionen

- Zurückgezogenheit im Stadtteil
- Wegzugtendenzen

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

23

„Eingeschworene Gemeinschaft“

(Interview 1, Stadtteil X)

„Eine ganz innere und tolle Verbindung, weil dieser Stadtteil... wir fangen mal beim Bäcker an...da werd ich mit Namen angeredet, das ist doch VERRÜCKT...ich bin so lange hier, die kennen mich, ich kenn sie und das ist einfach...SCHÖN. Es is so nen heimisches Gefühl, das ist nich ne Großstadt und irgendwo... ..das is ich finde immer so ne eingeschworene Gemeinschaft (...) ja dann bin ich da hingegangen, um die Menschen zu unterstützen und hab einfach IMMER eine ganz POSITIVE Resonanz bekommen. Und das hab ich an diesem Stadtteil eigentlich immer immer immer geschätzt

Aber wie gesagt, es is ja so, dass wir uns gegenseitig einfach unterstützen und wenn ich nur mal irgendwo klinge und sag: Mir fällt heut die Decke aufn Kopf. Echt? Komm rein.“

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

24

„Entfremdung“

Interview 17, Stadtteil X)

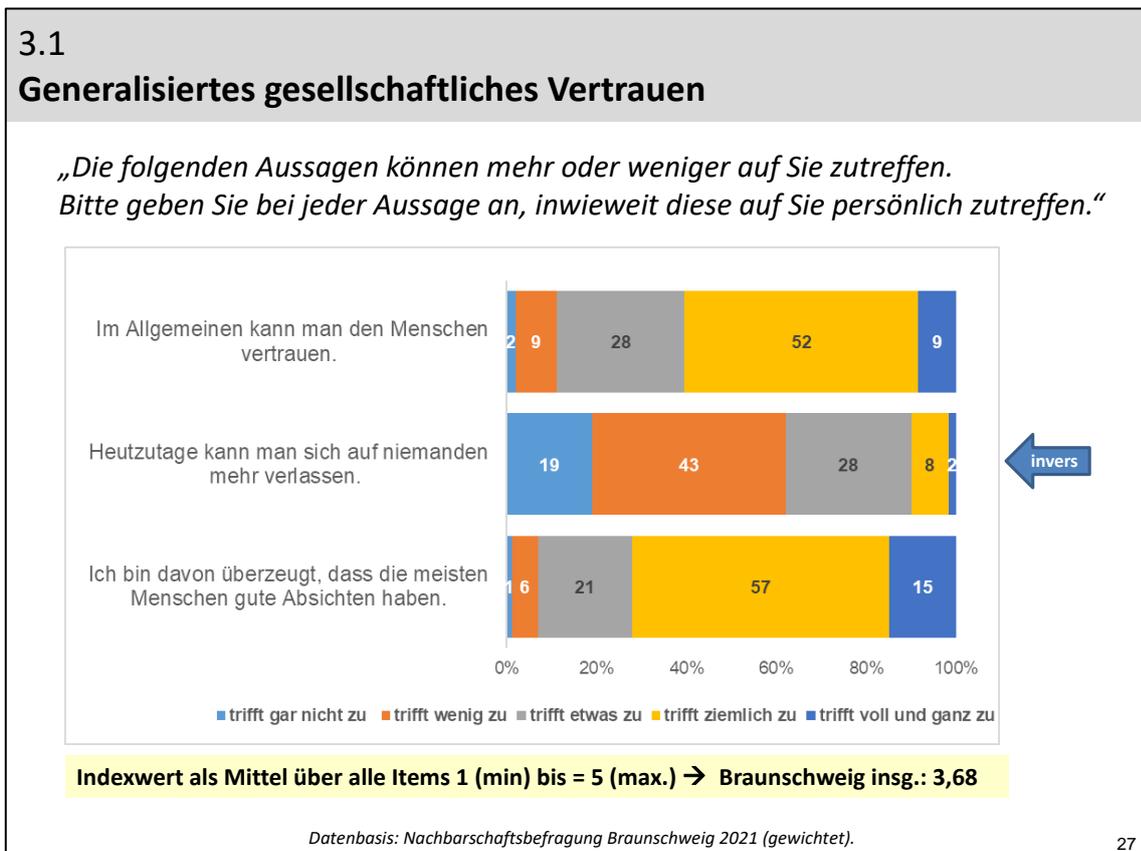
Am Beispiel Gentrifizierung: „... dadurch, dass ich eben mein ganzes, fast mein ganzes oder eigentlich mein ganzes Leben da verbracht habe, finde ich das X-Viertel von ...vor 25 Jahren, (...) zu jetzt hat sich das schon sehr verändert. Na also es is total elitär geworden (...) und trotzdem hat sich einfach das Klientel und auch die Angebote, die Mieten und so die ganze, das ganze Stadtteil verändert, der ganze Stadtteil verändert.

Äh und das ist ja auch jetzt, is so'n bisschen die Frage, ob meine Einschätzung vom normalen Menschen in Braunschweig so realistisch war. Für Menschen wie uns [sind] ja viele Dinge gar nich´ mehr zu bezahlen. (...)

„Vertrauen? Mhm...gute Frage. Also dass mir die, dass ich mein Umfeld, was im Haus, Nachbarschaft lebt vertrauen kann? Mhm...das is ja dann schon sehr, muss ja dann schon relativ intim sein. Da will ich's ja eigentlich gar nicht drauf ankommen lassen.“

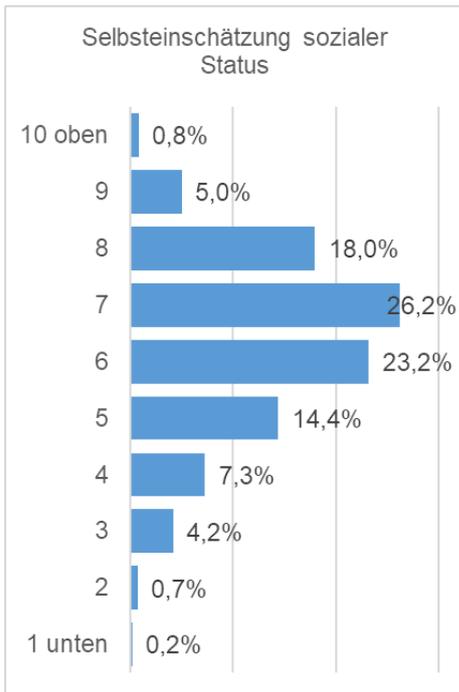
Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

25



3.2

Selbsteinschätzung Sozialer Status



„Stellen Sie sich bitte eine Leiter mit 10 Sprossen vor, die zeigt, wo Menschen in Deutschland stehen. Ganz oben stehen die Menschen mit dem meisten Geld, der höchsten Bildung und den besten Jobs.“

Ganz unten stehen diejenigen mit dem wenigsten Geld, der niedrigsten Bildung und den schlechtesten Jobs oder ohne Job.

Bitte kreuzen Sie an, auf welcher Sprosse Sie Ihrer Meinung nach in Ihrer aktuellen Lebensphase im Verhältnis zu anderen Menschen in Deutschland stehen.“

Index: 1 (min.) bis 10 (max.)

Braunschweig insgesamt: 6,3

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

28

Wie verändern sich die Einflussfaktoren, wenn man die Eingebundenheit im sozialen Raum, unabhängig von der Nachbarschaft betrachtet?

	Soziale Kohäsion in der Nachbarschaft (1 gering bis 5 hoch)	
	Modell 3 Beta (stand.)	
Interaktionen in der Nachbarschaft („Ich mit den anderen und wir miteinander“)		
Hilfe geben (Summenindex 0-6)	-0,039 n.s.	
Hilfe erhalten (Summenindex 0-6)	+0,084***	
Nachbarschaftsfeste/ Flohmärkte (5er-Skala)	+0,115***	
Viel Streit zwischen Nachbarn (5er-Skala)	-0,200***	
Wenig Kontakt zwischen den Nachbarn (5er-Skala)	-0,227***	
Verbundenheit/ Identifikation („Ich in der Nachbarschaft“)		
Verbundenheit mit der Nachbarschaft (5er-Skala)	+0,098***	
Gerne in der Nachbarschaft leben (5er-Skala)	+0,176***	
Akzeptanz von Diversität: Ausl./Migr. (3er-Skala)	+0,017n.s.	
Eingebundenheit im Sozialen Raum („Ich in der Gesellschaft“)		
Generalisiertes gesell. Vertrauen	+0,191***	
Selbsteinschätzung Sozialer Status (1 unten - 10 oben)	+0,104***	
Anteil der erklärten Varianz (R_{korr.}²)B	49% (0,486)***	
Befragte (n)	1.397	

n.s. = nicht signifikant; ** signifikant (p<0,005); *** hoch signifikant (p<0,001)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021 (gewichtet).

29

Gesellschaftliches Vertrauen und Verbundenheit

Vertrauen spielt für Verbundenheit in der Nachbarschaft eine **große Rolle**, diese führt aber **nicht** automatisch zu Vertrauen in das politische System bzw. in die Gesamtgesellschaft.

- *Trennung* zwischen (positiven) *lebensweltlichen Erfahrungen* in der Nachbarschaft (Engagement in Stadtteilläden und bei Beteiligungsaktionen) und
- Bewertung des (kommunal-)politischen (u.a. Partizipationsprojekte) sowie *gesamtgesellschaftlichen Systems* („Die und wir“).

„Ich mit den anderen und wir miteinander.“

„Ich in der Gesellschaft.“

Hierzu gibt es aber auch Gegenevidenzen! Entscheidend ist die subjektive Bewertung der Situation und die damit einhergehende generelle Einstellung zum Leben (Subjektives (Un-)Gerechtigkeitsempfinden).

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

30

Enge Verbundenheit mit der Nachbarschaft bei gleichzeitiger Enttäuschung vom politischen System

„wo ich mir manchmal n bisschen mehr erwarten würde, is halt hier was so die Politik halt im Stadtteil X halt angeht. Da kommt eigentlich relativ wenig. Und auch grade so in der Wahrnehmung halt. Also die haben auch keine, keine wirklichen, kein, kein Medium mit dem sie kommunizieren. Da ist halt n Bezirksrat, aber eigentlich sind sie auch nicht da. Man wählt sie und aber das war's dann halt eigentlich auch. Also die Politik verschwindet hier halt einfach völlig aus'm Stadtteil? Und das finde ich extrem schade, weil ich glaube man kann hier ganz viele Themen halt angehen. Es gibt halt vieles, was man hier bewegen könnte und da kommt halt wirklich null. Doch ich glaube und ich glaube ich bin ein sehr politisch interessierter Mensch, da kommt halt einfach gar nichts. Und darüber hinaus wüsste ich halt nicht, wer noch was machen könnte.“ (Interview 12, Stadtteil X)

Datenbasis: Nachbarschaftsbefragung Braunschweig 2021, Leitfadeninterviews.

31

Zusammenfassung

- Besonders hohe Erklärungskraft für soziale Kohäsion in der Nachbarschaft haben konkrete Interaktionen vor Ort, wobei in erster Linie das Niveau der wahrgenommenen erhaltenen Hilfe sowie die Qualität der Nachbarschaftsbeziehung positiv wirken; negativ hingegen wirken Anonymität und Konflikte in der Nachbarschaft.
- Wird (unabhängig davon) eine hohe Verbundenheit mit der Nachbarschaft empfunden und leben die Personen gerne in ihrer Nachbarschaft, erhöht sich die soziale Kohäsion zusätzlich.
- Weniger Erklärungskraft geht von Faktoren aus, die die Bewertung des eigenen ‚Ich in der Gesellschaft‘ betreffen. Beide Faktoren haben jedoch einen positiven Effekt.
- Vertrauen in die Gesellschaft befördert die soziale Kohäsion in der Nachbarschaft. Umgekehrt besteht zwischen sozialer Kohäsion in der Nachbarschaft und Vertrauen in die Gesellschaft kein Automatismus.

32

Was bedeutet das für die Praxis?

- Nachbarschaft ist mehr als die Gemeinsamkeit des Wohnortes.
- Eine lebenswerte Nachbarschaft entsteht nicht automatisch, sondern ist eine Gestaltungsaufgabe.
- Vielfalt ist möglich. Nachbarn müssen keine Freunde sein. Auch rein funktionale Nachbarschaften können Verbundenheit und Vertrauen hervorbringen.
- Sozialraumorientierte (soziale) Arbeit erfüllt eine zentrale Funktion an der Schnittstelle zwischen der Lebenswelt der BürgerInnen und dem politischen System.
- Kommunale Entscheidungsträger sollten in den Sozialräumen stärker sichtbar sein, um als Gestalter einer solidarischen Stadtgesellschaft wahrgenommen zu werden.
- Entscheidend ist „auf´m Platz“!

33

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Prof. Dr. **Holger Wunderlich**
Professur für Sozialraumorientierung
und Sozialarbeitsforschung

Ostfalia Hochschule für angewandte
Wissenschaften, Hochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel
Fakultät Soziale Arbeit

Postanschrift: Salzdahlumer Straße 46/48
Besucheranschrift: Am Exer 6, 38302
Wolfenbüttel, Raum 108

eMail: h.wunderlich@ostfalia.de
Web: <https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/wunderlich/>

Prof. Dr. **Olaf Lobermeier**
Professur für Sozialwissenschaftliche
Methoden

Ostfalia Hochschule für angewandte
Wissenschaften, Hochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel
Fakultät Soziale Arbeit

Postanschrift: Salzdahlumer Straße 46/48
Besucheranschrift: Am Exer 6, 38302
Wolfenbüttel, Raum 113

eMail: o.lobermeier@ostfalia.de
Web: <https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/lobermeier/>

Literatur und Projekthomepage

- Hillmann, Karl-Heinz (1994): Wörterbuch der Soziologie, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.
- Hamm, B. (1973): Betrifft: Nachbarschaft. Verständigung über Inhalt und Gebrauch eines vieldeutigen Begriffs, München: Bertelsmann Fachverlag.
- Oswald, Hans (1966): Die überschätzte Stadt. Ein Beitrag der Gemeindeforschung am Städtebau, Olten: Walter.

Mehr Informationen zum Projekt unter:
<https://www.ostfalia.de/cms/de/s/nachbarschaftsstudie/>

4 Workshop I: Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Projekte zur Förderung politischer Kultur – Referent Dr. Alexander Mewes



Abbildung 12: Vervollständigung des Flipcharts durch Karl Gröpler

Die Diskussion im Workshop begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde, gefolgt von der zentralen Frage, welche organisationsbezogenen Ansätze mit sozialräumlichen Ansätzen verknüpft werden können und welche Voraussetzungen dafür benötigt werden. Die Teilnehmer*innen äußerten verschiedene Begriffe, die auf einem Flipchart festgehalten wurden (s. Abbildung 1212).

Diesem Brainstorming schloss sich die Einordnung der Begriffe in themenbezogene Cluster an. Eine dieser Gruppierungen trug die Bezeichnung *Leitbild*. Sie umfasste Aspekte wie den Verteidigungsprozess, die Leitbildarbeit, das aktive Leben des Leitbildes, das Sich-Kümmern, Beteiligungsprozesse, die Übersetzungsarbeit sowie horizontale Begegnungen. Begriffe wie Sprachlosigkeit, Verständigung in sozialer Sprache, die Rolle der Rechte-Kümmerer und politische Bildung für Hauptamtliche wurden hingegen der Gruppierung *Umgang mit Intoleranz* zugeordnet.

Während das Cluster *demokratische Haltung* Inhalte wie Demokratieberater*in, Haltungstraining und die Auseinandersetzung mit dem Demokratiebegriff enthielt, wurden dem Begriff *Nachbarschaft* die Konzepte Lebenswelt, Teilhabe, Kalkulierbarkeit, Machbarkeit und Vorhersehbarkeit zugeschrieben (s. Abbildung 1313).

Der gesamte Workshop zielte darauf ab, die Verbindung zwischen den organisationsbezogenen und den sozialräumlichen Ansätzen zu verdeutlichen und herauszuarbeiten, was es für diese Verbindung benötigt.



Abbildung 13: Ergebnisse des Workshops I

**Gesellschaftlicher Zusammenhalt
durch Projekte zur Förderung
politischer Kultur**

Tagung "Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt" 13.03.2024
Wolfenbüttel
Alexander Mewes, bpb



Bundesprogramm *Zusammenhalt durch Teilhabe*

Programmorganisation: Fachbereich „Politische
Bildung im ländlichen Raum“ (FBG)

Eckpunkte

- Demokratieförderprogramm seit 2010
- Zielregion: ländlicher, strukturschwacher Raum
- Zielgruppe: Ehren- und Hauptamtliche in Vereinen und Verbänden
- 12 Mio. Euro jährlich
- Förderphase 2020-2024
>> 5jährige Projektlaufzeit



Zielstellungen

- Ehren- und hauptamtlich Tätige in Verbänden und Vereinen in ländlichen oder strukturschwachen Regionen sind befähigt in den Verbands- und Vereinsstrukturen **wirksame Handlungsansätze zur Stärkung demokratischer Teilhabe und Extremismusprävention** sowie **zielgruppengerechte Bildungsangebote** zu entwickeln, umzusetzen und nachhaltig zu verankern.



- Vereine und Verbände sind in ihrer Rolle als **verantwortungsvolle, gesellschaftliche Akteure** qualifiziert und gestärkt.

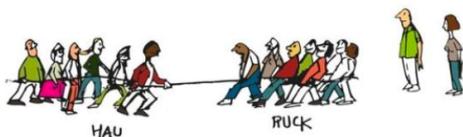
Struktur



Programmbereich 1 – Demokratische Praxis in Vereinen und Verbänden stärken

Zentrale Handlungsbereiche

1. Innerverbandliche Konfliktbearbeitung
 2. Demokratiestärkung und Politische Bildung
 3. Teilhabe
 4. Schlüsselakteure
- + Ggfs. Verbandsspezifische Ziele im Kontext der Demokratieförderung



Akteure

Erreichung von „neuen“ Zielgruppen:

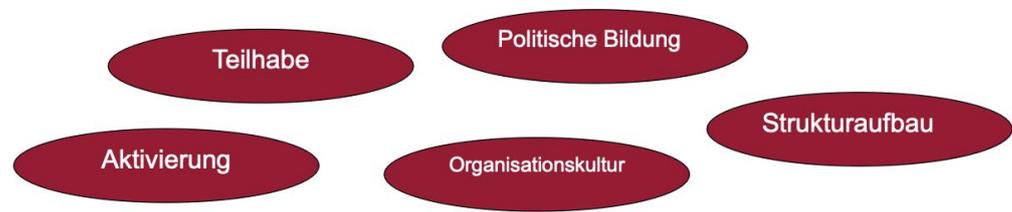
12 Landessportbünde

11 Landesfeuerwehrverbände,

7 THW-Projekte

13 Migrantenorganisationen

Naturfreunde, Landfrauen, Heimatvereine ... Insgesamt rund 140 Projekte



Projekte konkret - I

DEMOKRATIE GEWINNT!



Kontakt
 Anna-Kathrin Linde
 Projektleitung
 Merseburger Straße 44, 05110 Halle
 Telefon (0345) 1229-190
 Telefax (0345) 1229-196
 E-Mail: info@demokratie-gewinnt.de
[Zum Kontaktformular](#)
[Download Card](#)

„Demokratie gewinnt! In Sachsen-Anhalt und Thüringen“
 Demokratie ist ein hohes Gut, das jeden Tag aufs Neue verteidigt werden muss. Dieses Engagement braucht es besonders in der Auseinandersetzung mit rechtsradikalen Tendenzen und muss dazu einen Mehrwert in Frage gestellt werden. Darüber hinaus wollen Demokratie nicht in der Wirklichkeit

Fachtag (Rechte Christen? Die Rolle von Religion für die (Neue) Rechte
 (Rechte Christen? Die Rolle von Religion für die (Neue) Rechte
 Die Rolle von Christen und anderen Religionen für die (Neue) Rechte ist umstritten. Einmalig sind die Christen, die sich gegen rechtsradikale Tendenzen engagieren, insbesondere wenn es um neue Ausprägungen von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Im Rahmen eines Fachtags des „Demokratie gewinnt!“ Projektes sollen Experten Fragen diskutieren und diskutiert werden. Welche Rolle spielt Religion für die Rechte und Rechtsextremismus? Wie ist der Einfluss christlicher Christen und Christen in anderen Konfessionsgemeinschaften? Wie ist der Blick von christlicher rechter Ideologien auf die (Neue) Rechte christlicher Gläubiger? Welche Rolle spielen sie auf nationaler Ebene?
Kontakt
 Anna-Kathrin Linde
 Projektleitung
 Merseburger Straße 44, 05110 Halle
 Telefon (0345) 1229-190
 Telefax (0345) 1229-196
 E-Mail: info@demokratie-gewinnt.de

„Demokratie gewinnt!“ - Projekt der Diakonie Mitteldeutschland

„Zusammenhalt vor Ort gestalten“
 Diakonische Einrichtungen werden als demokratische Akteure vor Ort sichtbar.
 „Die im Bundesprogramm erworbenen Kompetenzen der Vereine und Verbände in der Demokratieförderung und im Umgang mit diskriminierenden und undemokratischen Verhaltensweisen sollen ihre Wirksamkeit in den regionalen und lokalen Unterliederungen vor Ort entfalten. Vereine und Verbände sind gesellschaftliche Stützen und können über ihre lokalen und regionalen Unterliederungen zur Gestaltung einer lebendigen demokratischen Gemeinwesenkultur beitragen.“

Vorhaben	Säule A: Begleitung von ausgewählten Einrichtungen im Bereich Demokratieförderung durch eine Bestands- und Netzwerkanalyse, Stakeholder Prozesse und Fachberatung um als diakonische Einrichtung als demokratischer Akteur vor Ort sichtbar zu werden und Gemeinwesen mitzugestalten.	Säule B: Weiterqualifizierung von 50 ausgebildeten DB entlang der Fragestellung welchen Beitrag sie als MA und EA der Diakonie leisten können, um den Zusammenhalt innerhalb d. Einrichtungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gestalten.	Säule C: Ausbildung von 35 neuen Berater*innen und Multiplikator*innen im EKM Gebiet um das Bündnis stabil zu halten und Beratung zu gewährleisten.	Säule D: Verbandsentwicklung und Flexible Entwicklung von Zusatzformaten für die ME und die Angebot der ME ans Gemeinwesen
Maßnahmen	Mit 3-4 ME mit vorhandenen DB, werden Entwicklungspartnerschaften eingegangen. Hierarchisch ausgewählter Kriterien (Partizipation, Vielfaltskompetenz, Willkommenskultur, Auswanderung mit Diskriminierung, ...) werden diese prozesshaft begleitet. - Durch Verzettelung mit demokr. Akteuren vor Ort, soll eine Öffnung ins Gemeinwesen erreicht werden. - Es wird geprüft ob eine Zertifizierung d. Einrichtungen sinnvoll ist.	- Das stabile Netzwerk soll weiterhin genutzt werden, um Beratungen und Aktionen durchzuführen. - Der regelmäßige Austausch, kollegiale Fallberatung und Weiterbildung ca. 4 mal im Jahr garantieren den Bestand des Bundesnetzes. - Vorstandler Fokus auf Gesellschaftl. Zusammenhalt und Gesprächsforum bleiben	- Multiplikator*innen bilden die lokale Struktur zu den ME, deshalb werden innerhalb von fünf Jahren zwei weitere Kurse angeboten. - Umsetzung v. Praxisprojekten - TN sollen im Themenfeld GMP beraten und Verbandsentwicklung begleiten	- Multiplikator*innen werden für die Moderation v. Gruppensprechstunden geschult - Umsetzung v. partizipativen und dialogischen Formaten (z.B. Zukunftswerkstatt, Open Space, Dynamic Facilitation, Werkstattendes Interview) in den ME und davon ausgehend ins Gemeinwesen - Fachtag „Vielfaltskompetenz in diakonischen Einrichtungen“ - Erreichung neuer Zielgruppen z.B. bisher angesprochenere gesellschaftl. Gruppen - Fortbildungen je nach Bedarf für ME (z.B. Konflikttransformation, Moderation, Design Thinking) - Begleitung v. Veränderungsprozessen

Projekte konkret - II

Entschlossen weltoffen!

Einleitung

In den letzten Jahren sind in Deutschland große gesellschaftliche Anstrengungen unternommen worden, um der Situation gerecht zu werden, die durch Einwanderung und Flucht entstanden ist. Der organisierte Sport in NRW hat zahlreiche Projekte zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Integration geschaffen.

Allerdings sind auch im Sport viele Menschen verunsichert. Zwar herrscht ein unglaublich intensives Engagement vieler Helfer:innen, um die Aufgaben des Zusammenwachsens zu unterstützen. Viele freiwillig und hauptsächlich tätige Menschen gestalten jedoch an die Grenzen der Belastbarkeit und werden zum Teil aufgrund ihrer weltoffenen Arbeit angeleindet.

Genau hier möchte der Landessportbund NRW ansetzen. Informations-, Beratungs- und Schulungsangebote sollen die im Sport Tätigen darin unterstützen, Problemsituationen zu erkennen und ihnen Handlungssicherheit vermitteln.

Entschlossen weltoffen!

Einleitung | Ziele

Der LSB NRW bietet seit Mitte des Jahres 2016 über "Entschlossen weltoffen! - Gemeinsam für Demokratie und Respekt im Sport" Angebote an, um die im Sport Tätigen in die Lage zu versetzen, diskriminierende, menschenverachtende und demokratiefeindliche Verhaltensweisen zu erkennen, zu benennen und zu handeln.

Ziele von "Entschlossen weltoffen!" sind, zu den aufgeführten Themen eine Sensibilisierung anzustreben, Vermittlung von Handlungskompetenzen zu fördern und durch Qualifizierung und Beratung für ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende und Verantwortliche im organisierten Sport eine Stärkung zu erreichen.

Entschlossen weltoffen!

Zielgruppen | Inhalte

Vereine, Vorstände, ehren- und hauptamtliche Vereinsmitarbeitende sowie Kreis- / Stadtsportbünde und Sportachverbände in NRW können zu den "Entschlossen weltoffen!" Themen eine Auskunft bei Fragen und bedarfsorientierte Unterstützung bei Veranstaltungen, Qualifizierungen und Beratung bekommen.

Weitere Angebote

- Kurz & Gut Seminar „Achtsam statt neunmalkug – damit Ausgrenzung im Sport(verein) keine Chance hat!“
- Haltung- und Argumentationsstraining Sport „Macht Erst mal Spaß?“ (ab Frühjahr 2019)
- Beratung bei konkreten menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Anlässen im Sport



„Entschlossen weltoffen!“ - Projekt des Landessportbunds Nordrhein-Westfalen

Projekte konkret - III



Thüringer Feuerwehr-Verband / Projekte / EMVÜ

EMVÜ - EINMISCHEN, MITMACHEN, VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

DEMOKRATIESTARKE FEUERWEHREN IN THÜRINGEN

„EMVÜ“ ist das Projekt des ThFV und bedeutet „Einmischen, Mitmachen, Verantwortung übernehmen – Demokratiestarke Feuerwehren in Thüringen“. Es wird gefördert durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit.

EINMISCHEN = jeder sollte den Mut haben seine eigenen Werte gegenüber anderen zu vertreten! Als Feuerwehrfrau und -mann stehen wir für Demokratie und ein soziales Miteinander. Wir lernen uns einzumischen und unsere gemeinsamen Werte zu verteidigen.



EMVÜ – Einmischen, Mitmachen, Verantwortung übernehmen! - Projekt des Landesfeuerwehrverbands Thüringen

Demokratische politische Kultur

■ Kernelemente

- *Kultur der Teilhabe*
- *konstruktive Konfliktkultur*

■ Programm

- *Einbindung in Verbandsentscheidungen und Verbandsthemen*
- *Stärkung Konfliktkompetenz & Beratungskompetenz*

Beratung - Angaben zum Fall

1) Grund für die Inanspruchnahme

2) Beratungsgegenstand (Worum ging es?)

3) Form der Beratung

4) Art der Durchführung (intern/extern)?

5) Zahl der Beratungstermine

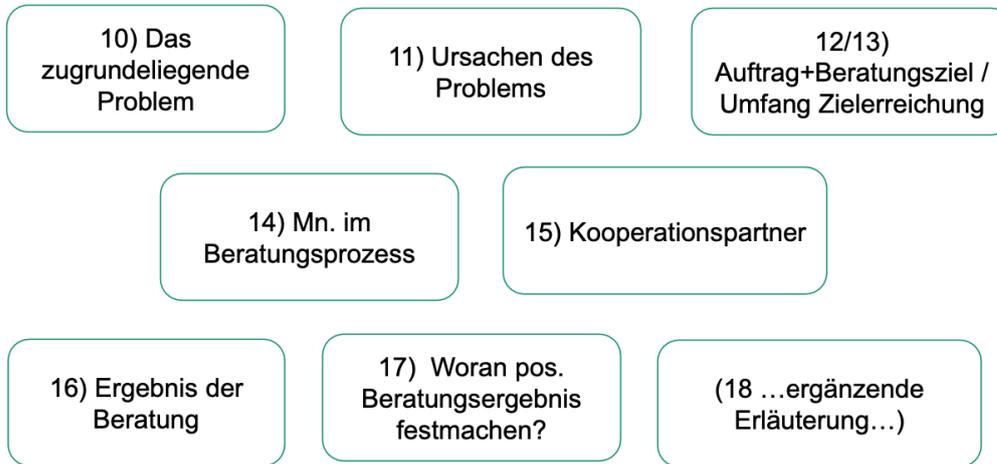
6) Durchschnittliche Dauer der Beratungsgespräche

7) Zahl der involvierten Personen

8) Einschätzung Schwierigkeitsgrad

9) Mit welchem Ergebnis abgeschlossen?

Beratung - Fallbeschreibung



NAH DRAN 2023 II Jana Klemm (proVal) & Alexander Mewes (hob)

Beratung Feedback

... QR_Code / Kurzlink an BN, [Bundesland](#) • [Worum ging es in der Beratung?](#) • Zeitraum

Was nehmen Sie aus der Beratung mit?

- ... mehr Klarheit über die Situation gewonnen,
- andere Sichtweisen angenommen,
- nützliche Informationen in Bezug auf mein Anliegen bekommen,
- ... ich weiß, welche Schritte zur Verbesserung der Situation möglich sind,
- weiß ich, wie ich selbst aktiv werden kann,
- ... weiß ich, wie ich in Zukunft mit ähnlichen Situationen besser umgehen kann,
- ... konnte ich alle Fragen klären, mit denen ich in die Beratung gekommen bin.

Bewertung der Beratung

zufrieden; würde Beratung noch einmal in Anspruch nehmen; empfehlen...

Statistik (Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss)

Hinweise?)

Beispiel Falldokumentation / Verein bittet um Hilfe bei Mitgliedsantrag

Angaben zum Fall

Grund für die Inanspruchnahme der Beratung: Verein erhält Mitgliedsantrag einer Person aus einer rechten Organisation. Vereinsvorstand wendet sich an Verbands-Justiziar. Dieser zieht das ZdT-Projekt hinzu.

2. Beratungsgegenstand: (anderes Thema): Muss ich als Verein jeden aufnehmen, insbesondere wenn ich bereits weiß, dass es keine gemeinsame Wertebasis gibt und ich die öffentlichen Äußerungen des Antragstellers nicht teile.

3. Form der Beratung: Prozessberatung

4. Art der Durchführung: Die Beratung erfolgte durch externe Berater/innen und durch Hauptamtliche.

5. Zahl der Beratungstermine: 10

6. Durchschnittliche Dauer der Beratungsgespräche: 120

7. Zahl der involvierten Personen (ohne Berater/innen): 8

8. Schwierigkeitsgrad: relativ schwierig

9. Abschluss: Es konnte ein gutes Ergebnis für alle Beteiligten erreicht werden.

Beispiel Falldokumentation / Verein bittet um Hilfe bei Mitgliedsantrag

Fallbeschreibung

10. Das zugrundeliegende Problem: Ein Mitgliedsantrag einer Person aus einer rechten Organisation, den der Vorstand ablehnen möchte.

11. Die wichtigsten Ursachen des Problems: Es bestand Handlungsunsicherheit hinsichtlich der Aufnahme oder Ablehnung von Mitgliedsanträgen. Der Vorstand war sich überwiegend einig und wollte den Antrag ablehnen. Man hatte Bedenken, wie die Mitglieder die Entscheidung aufnehmen. Satzung und Leitbild des Vereins konnten bei der Entscheidung nicht helfen. Es fehlte im Verein die Klärung, für welche Werte der Verein steht.

12. Beratungsauftrag, Auftraggeber/-in und Beratungsziele: durch Vorstand des Vereins: - Hilfe bei der Entscheidungsfindung - Klärung der rechtlichen Frage der Nichtaufnahme - Ablehnung des Antrages

13. Umfang, in dem die Beratungsziele erreicht wurden: voll und ganz

14. Umgesetzte Maßnahmen: Zukunftswerkstatt mit Vereinsmitgliedern um ein neues Leitbild für den Verein zu verfassen (inklusive der Werte für die der Verein stehen will); Zieleworkshop um Ergebnisse des Leitbildes mit konkreten Maßnahmen und kurz bis mittelfristigen Strategien zu unterlegen.

NAH DRAN 2023 II Jana Klemm (proVal) & Alexander Mewes
(bpb)

Beispiel Falldokumentation / Verein bittet um Hilfe bei Mitgliedsantrag

15. **Eingebundene externe Kooperationspartner:** Externe, professionelle Moderatoren für die Umsetzung und Begleitung der Zukunftswerkstatt. Externe Moderatorin für einen Vereinsinformationsabend.

16. **Ergebnis der Beratung:** Eine Klärung hinsichtlich der Frage, was für oder gegen eine Aufnahme spricht. Weiterhin die Klärung, dass nicht nur die sportliche Leistungsfähigkeit einer Person im Sportverein zählt. Auch das Verhalten (insbesondere das öffentlich sichtbare) sollte berücksichtigt und mit den Vereinswerten in Einklang stehen. Die Einsicht des Vorstandes, dass ein rein sportlich ausgerichtetes Leitbild keine Entscheidungshilfe bei gesellschaftspolitischen Themen ist. Das Fragen nach "Wer sind wir?" und "Wofür stehen wir?" für einen Verein sehr wichtig sind und in der Vereinsentwicklung mit berücksichtigt werden müssen. Das ein Prozess wie die Zukunftswerkstatt auf vielen Ebenen wirkt und viele Vereinsthemen berührt und Veränderungen herbeiführen kann.

17. **Indikatoren für ein positives Ergebnis:** Der Vorstand hat den Antrag abgelehnt und konnte das nach außen (Öffentlichkeit) und innen (Vereinsmitglieder) gut kommunizieren. Der Verein hat sich zur weiteren Entwicklung einem partizipativen Prozess (Zukunftswerkstatt mit Einbeziehung möglichst vieler Vereinsmitglieder und Personen aus dem Vereinsumfeld) zur Erarbeitung eines neuen *Leitbildes* gestellt.

18. Ergänzungen und Erläuterungen: Angabe fehlt

HALTUNG ZEIGEN

MIT VEREINSLEITBILDERN

Eine Dokumentation des Leitbildprozesses mit dem
1. SONNEBERGER VOLLEYBALLCLUB 2004 e.V. und
sieben Schritten, wie auch Ihr Verein das schaffen kann

WWW.THUERINGEN-SPORT.DE

03

ERWARTUNGEN AN DAS LEITBILD UND DEN ENTWICKLUNGSPROZESS

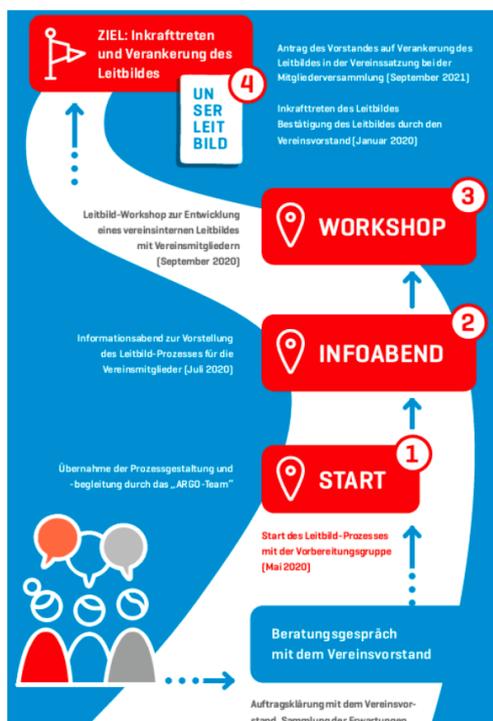
DIE IM FOLGENDEN DARGESTELLTEN ERWARTUNGEN SIND MIT DEN VORSTANDSMITGLIEDERN DES 1. SVC 04 SOWIE EINIGEN VEREINSMITGLIEDERN IM APRIL UND MAI 2020 ENTSTANDEN.

Sie geben einen guten Überblick, welche Motive es gab, um sich in die Erarbeitung des Leitbildes einzubringen. Deutlich wird, dass die Erwartungen eine ganze Reihe von Themenfeldern tangierten – von den Vereinswerten über die Ausgestaltung des Vereinslebens und die interne Kommunikation bis hin zum gesellschaftlichen und pädagogischen Auftrag.

Dies war zugleich auch eine der Stärken des Prozesses. Da vielfältige Perspektiven eingeholt wurden, stieg die Bereitschaft der Vereinsmitglieder zur Mitarbeit an der Entwicklung des Leitbildes, was wiederum dafür sorgte, dass der Weg dorthin den Erwartungen der Vereinsmitglieder gerecht und das Leitbild somit dann für diese auch bindend werden konnte.



Vereinswerte	Vorstandsarbeit	Vereinsentwicklung	Vereinsleben	Interne Kommunikation	Teilhabe	Identifikation und Wir-Gefühl	gesellschaftspolit. und päd. Auftrag
<ul style="list-style-type: none"> Vereinswerte klären und schriftlich festlegen, sodass jede*r weiß, wofür der Verein steht Allgemeingültige Regeln entwickeln, die den Rahmen für das Vereinshandeln vorgeben „Rote Linien“ im Umgang miteinander benennen, um darauf auch reagieren zu können 	<ul style="list-style-type: none"> Handlungssicherheit für Entscheidungsprozesse erhöhen Fundierte(rn) Entscheidungen im Vorstand treffen können Kriterien für die Aufnahme von neuen Mitgliedern haben 	<ul style="list-style-type: none"> Den Verein zukunftssicher aufstellen Die bestehende Mitgliederzahl sichern Alle Handlungsfelder der Vereinsarbeit sichtbar machen: Neben den Vereinswerten sind insbesondere auch sportliche Zielsetzungen und die Jugendförderung wichtig Gemeinsam einen wichtigen Meilenstein schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinsleben neu ausgestalten bzw. dem Vereinsleben neue Impulse geben Die Menschen im Verein näher zusammenbringen, die ein gemeinsames Wertefundament haben Gute Stimmung und einen Sog erzeugen Intensivierung der Kontakte zwischen den Vereinsmitgliedern 	<ul style="list-style-type: none"> Dialog von Vorstand und Vereinsmitgliedern über Grundprämissen und Prinzipien der Vereinsarbeit ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> Widerspiegelung der Interessen der Vereinsmitglieder Perspektive der Kinder und Jugendlichen mit einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkere Identifikation mit dem Verein durch alte und neue Mitglieder, Eltern, Sponsoren sowie weitere Partner Neue Engagierte finden, die die Vereinsarbeit unterstützen wollen Neue Mitglieder und Sponsoren werden gefunden 	<ul style="list-style-type: none"> Rolle des Vereins in der Gesellschaft sowie gesellschaftspolitische Verantwortung klären Pädagogischen Auftrag klären und ausfüllen/Vorbildrolle wahrnehmen



WAS IST DIE AUFGABE EINER VORBEREITUNGSGRUPPE?

DIE AUFGABE EINER VORBEREITUNGSGRUPPE LIEGT DARIN, SICH UM DIE ENTWICKLUNG DES LEITBILDES ZU KÜMMERN.

Daher wird sie auch **LEITBILD-AG** genannt. Sie wird besonders wirksam, wenn sie Vereinsmitglieder aus allen Bereichen und Hierarchieebenen einbezieht. Dieser partizipative Ansatz fördert die Motivation, stärkt das Wir-Gefühl und den Wert des Vereins in der Wahrnehmung jede*r Einzelnen. So wird zudem sichergestellt, dass verschiedenen Perspektiven in die Leitbildentwicklung einbezogen werden können.

Die **LEITBILD-AG** wird vom Vorstand mit der Leitbildentwicklung beauftragt und kann dieses Mandat eigenverantwortlich durchführen. Hierfür sollte der Vorstand zunächst eine gemeinsame Entscheidung hinsichtlich der Zusammensetzung der AG treffen und einen Auftrag an die **LEITBILD-AG** definieren. Dieser Entscheidungsprozess muss für alle Mitglieder transparent ablaufen.

Hilfreich ist es, wenn in der **LEITBILD-AG** ein oder zwei Personen mitarbeiten, die bereits über Erfahrungen in der Moderation von Gesprächen verfügen. Im Idealfall sind dies Personen, die kein großes Eigeninteresse in der Vereinsarbeit verfolgen.

INFOBOX

08 LEITBILD DES 1. SONNEBERGER VOLLEYBALLCLUB 2004 E. V.

**UNSER LEITBILD IST IN EINEM OFFENEN DIALOG
ALLER INTERESSIERTEN VEREINSMITGLIEDER ENTSTANDEN.**

Der 1. Sonneberger Volleyballclub 2004 e.V. bietet Sport im Allgemeinen, insbesondere Volleyball, angefangen vom Freizeit- und Breitensport bis hin zur leistungsorientierten Ausbildung an. Die Altersstruktur erstreckt sich vom Kinder- und Jugendbereich, über den Erwachsenenbereich bis hin zu den Senioren.

Das folgende Leitbild beschreibt das gemeinsame Verständnis unserer Grundsätze zur Ausgestaltung des Vereinslebens. Es ist ein lebendes Dokument in einem sich stetig verändernden gesellschaftlichen Umfeld, welches in regelmäßigen Abständen hinterfragt und bei Bedarf angepasst werden kann. Es ist die Grundlage für unsere Entscheidungen und unser Handeln. Im Zusammenwirken mit Politik und Gesellschaft gilt für uns die Autonomie und parteiliche Neutralität. Unser Leitbild ist in einem offenen Dialog aller interessierten Vereinsmitglieder entstanden.



Programmbezogene Materialien



Strukturebene

- Etablierung von Strukturen und Prozessen, die Diskriminierung/undemokratisches Verhalten bearbeiten (u.a. Monitoring der Beratungsarbeit mit regelmäßiger Auswertung in Zwischen- und Abschlussberichten)
- Stärkere Akzeptanz und Sensibilisierung für die ZdT-Programmt Themen wie etwa Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit / Diskriminierung, aber auch Teilhabe. (u.a. Abschlussbericht 2. Programmphase 2016 S. 72ff.; 1. Zwischenbericht 3. Programmphase (2017), S. 88ff.)
- Verbesserungen vor allem im Bereich der Organisationskultur (u.a. 1. Zwischenbericht 3. Programmphase (2017), S. 7 & 88ff.)
- Good Practice hinsichtlich interkultureller Verbandsöffnung (u.a. Abschlussbericht 3. Programmphase (2019), S. 217ff.)
- Zusammenarbeit mit Führungskräften zur Stärkung/Weiterentwicklung der Beteiligungskultur im Verband (3. Zwischenbericht 4. Programmphase (2023))
- Symbolische Wirkung (bedeutsam!): Positionierung der Verbände à la „Wir stehen für Demokratie! Rassismus und Fremdenfeindlichkeit haben bei uns keinen Platz!“

Ein kleiner „Leuchtturm“ – und nun?

Organisationsbezogene Ansätze mit sozialräumlichen Ansätzen verbinden – Was braucht es?

Vielen Dank!

„Zusammenhalt“ – Konzeptionen

- Kohäsion (u.a. F. Tönnies 1887)
- Kitt (Bertelsmann-Stiftung 2016)
- Konflikt (R. Forst 2020)

Tönnies, F 1887: Gemeinschaft und Gesellschaft. Leipzig.
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2016: Der Kitt der Gesellschaft. Verlag Bertelsmann Stiftung.
Forst, R. 2020: Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Zur Analyse eines sperrigen Begriffs. In: Deitelhof, N., Groh-Samberg, O., Middel, M. (Ed.):
Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Ein interdisziplinärer Dialog. Frankfurt am Main: Campus.

5 Workshop II: Nachbarschaft als Integrationsräume – Referentin Teresa Hummler (M.A.)

Die Grundlage dieses Workshops bildeten die Erkenntnisse der Panelbefragung LiV (*Panelbefragung "Leben im Viertel"*). Die Zielgruppe „muslimisch zugewanderte Personen“ wurde u.a. hinsichtlich ihres Wohnortes und ihrer sozialen Einbettung in die Gesellschaft, der ethnischen Diversität sowie der erlebten sozialen Norm und des sozialen Klimas befragt. Bei den Untersuchungen wurde die persönliche Einstellung der Zugewanderten bedacht. Die Betrachtung erfolgte auf der Grundlage eines mehrdimensionalen Integrationskonzeptes. Das bedeutet, dass die strukturelle, soziale, kulturelle und politische Identifikation als wesentliche Aspekte bedacht wurden.

Die Ergebnisse der Umfrage ergaben u.a. vier Nachbarschaftstypen. Der Typ „desintegrierte Nachbarschaft“ zeichnet sich durch eine geringe soziale Offenheit, ethnische Diversität sowie eine hohe Armut aus. Die „segmentierte Nachbarschaft“ kennzeichnet hingegen eine niedrige Armut und eine niedrige soziale Offenheit, jedoch eine erhöhte ethnische Diversität. Den Typ „integrierte Nachbarschaft“ charakterisieren eine niedrige Armutsquote, eine hohe soziale Offenheit und eine ethnische mittlere Diversität. In dem letzten Typ, der „fragmentierten Nachbarschaft“, besteht eine hohe Armut, eine geringe soziale Offenheit und eine mittlere ethnische Diversität.

Ebenfalls brachten die Ergebnisse hervor, dass die wahrgenommenen Diskriminierungserfahrungen in jedem Nachbarschaftstypen relativ hoch waren. Weiterhin herrschte in den ärmeren Familien ein höheres Maß an Traditionalismus und ein geringeres Maß an sozialem Vertrauen in die politische Selbstwirksamkeit. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass soziale Orte für den Austausch oder das Schaffen von Begegnungen zwischen zugewanderten und einheimischen Personen notwendig sind, um Sprachbarrieren und sozialen Ungleichgewichten entgegenzuwirken.



Workshop 2: Nachbarschaften als Integrationsräume Erkenntnisse aus dem LiV-Projekt (*LiV – Leben im Viertel*)



Teresa Hummler, M.A.

Universität Duisburg-Essen, Arbeitsgruppe Empirische Politikwissenschaft

13. März 2024

<https://www.uni-due.de/liv/>

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Open-Minded

MEINUNG INTEGRATION

Muslimische Migranten müssen sich besser anpassen

Die WELT 12.05.2016

Studie zu Antisemitismus unter Muslimen

**Mehr Judenhass, weniger
Holocaustleugnung**

Antisemitismus ist unter Muslimen in Deutschland weitverbreitet, bestätigt eine neue Studie.

Spiegel 19.04.2023

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Open-Minded

SILVESTER-KRAWALLE IN KÖLN

**22 Tatverdächtige sind
Asylbewerber**

Bild Online 08.01.2016

Nordrhein-Westfalen

Scharia-Pläne an Gesamtschule: Stadt Neuss
will Problem lösen

tagesschau.de 28.02.2024

- Muslimische Zugewanderte werden im öffentlichen Diskurs im Hinblick auf Integration immer wieder als besonders problematisch thematisiert
- Was steckt hinter dem Gruppenstatus „muslimische Zugewanderte“?

2

Nachbarschaften als Integrationsräume

- Wohnort und soziale Einbettung sind zentral für Lebenschancen (Chetty et al. 2016)
- „Leben in herausfordernden Wohngebieten“ (Kurtenbach 2017)
- Soziale Orte / Soziale Infrastruktur ermöglichen Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Sozialkapital (Kersten et al. 2022; Latham & Layton 2022)



Einfluss von Nachbarschaftsmerkmalen:

- Ethnische Diversität (Maliepaard & Alba 2016; Newman 2013; Kuhn & Maxwell 2023; Putnam 2007)
- Residenzielle Segregation (Enos 2016; Ziller & Spörlein 2020)
- „Collective Efficacy“ → Soziale Kontrolle, Sozialer Zusammenhalt und Vertrauen (Sampson 2012; Sampson et al. 1997)
- Soziale Normen / soziales Klima (Christ et al. 2014; Sarrasin et al. 2012)

- Einfluss sozialräumlicher Faktoren auf Integration und insbes. Einstellungen von Zugewanderten aus muslimisch geprägten Herkunftsländern bislang wenig erforscht
- Unzureichenden Datenlage

3

Die LiV-Umfrage

Projekttitle: Soziale Offenheit, soziale Kontrolle und Integration muslimischer Zuwanderer – Eine Panelstudie in Nachbarschaften ausgewählter deutscher Städte (DFG)



Zentrale Forschungsfrage:

- Wie beeinflussen verschiedene Nachbarschaftsmerkmale die Integration von Zugewanderten aus muslimisch geprägten Herkunftsländern?

4

Agenda

1. Design der LiV-Umfrage
2. Nachbarschaftstypen und Integration
3. Soziales Vertrauen und Gewaltakzeptanz in der Nachbarschaft
4. Soziale Offenheit in der Nachbarschaft
5. Synthese

5

1. Design der LiV-Umfrage

Die LiV-Umfrage

- Befragung in 40 Nachbarschaften von 10 deutschen Städten (4 pro Stadt)
- Kombination theoriegeleitetes und zufallsbasiertes Sampling
 - Berlin, Bochum, Bremen, Köln, Dresden, Halle, Karlsruhe, Mainz, Nürnberg und Stuttgart
- Überrepräsentation von Zugewanderten (insb. aus muslimisch geprägten Herkunftsländern)
 - 43% der 2283 Befragten sind im Ausland geboren
- Erste Erhebung im Herbst/Winter 2022/23 in einem Mixed-Mode-Design, Wiederbefragung im Winter 2023/24

6

Integration

Mehrdimensionales Integrationskonzept:

- Strukturelle Integration
- Soziale Integration
- Kulturelle Integration
- Politisch-identifikative Integration



(Alba & Nee 2009; Esser 2001; Heckmann 2015; Portes & Sensenbrenner 1993)

7

Nachbarschaft \neq Nachbarschaft



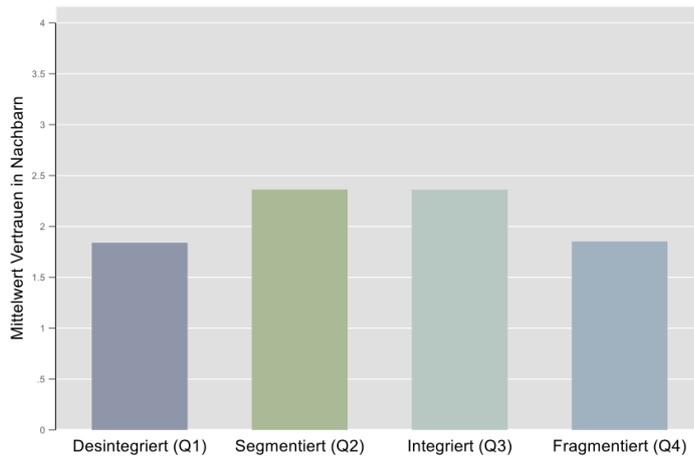
8

Nachbarschaftstypen im LiV-Projekt



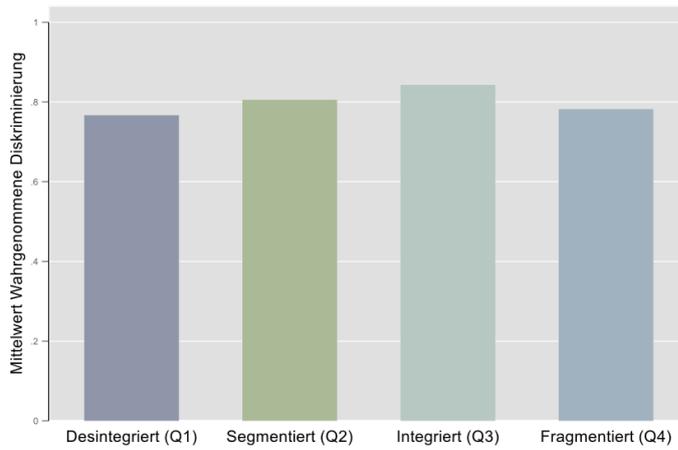
9

Soziale Integration – Vertrauen in Nachbarn



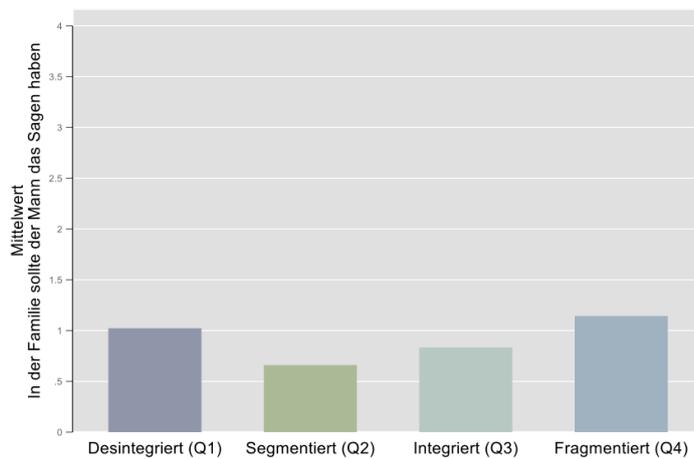
10

Soziale Integration - Wahrgenommene Diskriminierung



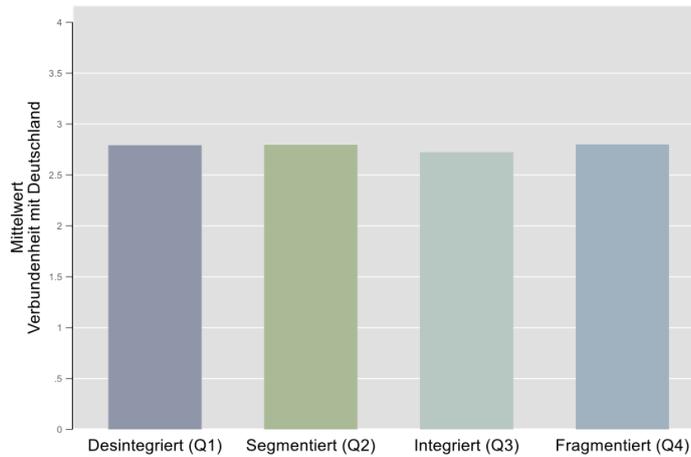
11

Kulturelle Integration - Geschlechtergleichheit



12

Politisch-identifikative Integration – Verbundenheit Deutschland



13

Umfrageexperiment zur Akzeptanz von Gewalt

Sie gehen in Ihrer Nachbarschaft spazieren. Dabei beobachten Sie, wie eine Mutter mit ihrem Kind im Grundschulalter diskutiert. Die Diskussion ist sehr energisch. Anschließend beruhigen sich die Beteiligten und gehen weiter.

1

Sie gehen in Ihrer Nachbarschaft spazieren. Dabei beobachten Sie, wie eine Mutter mit ihrem Kind im Grundschulalter diskutiert. Die Diskussion ist sehr energisch und die Mutter ohrfeigt das Kind. Anschließend beruhigen sich die Beteiligten und gehen weiter.

2

Sie gehen in Ihrer Nachbarschaft spazieren. Dabei beobachten Sie, wie eine Mutter mit ihrem Kind im Grundschulalter diskutiert. Sie kennen die Familie, da diese auch in Ihrer Nachbarschaft lebt. Die Diskussion ist sehr energisch. Anschließend beruhigen sich die Beteiligten und gehen weiter.

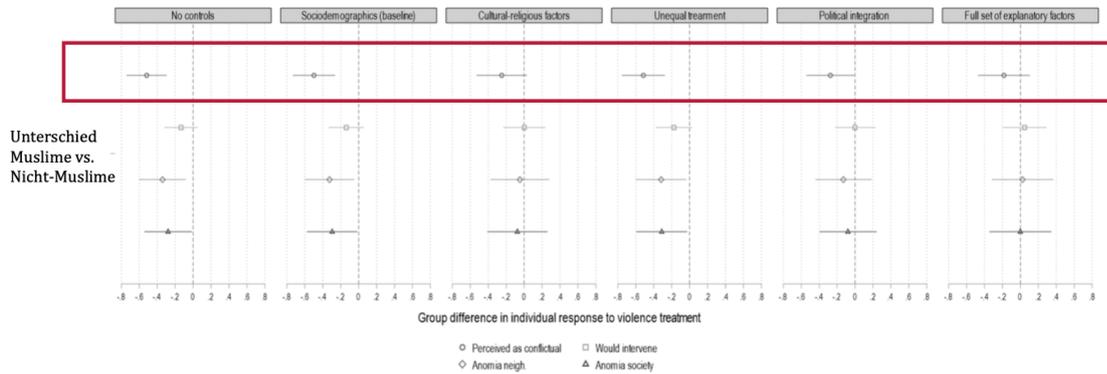
3

Sie gehen in Ihrer Nachbarschaft spazieren. Dabei beobachten Sie, wie eine Mutter mit ihrem Kind im Grundschulalter diskutiert. Sie kennen die Familie, da diese auch in Ihrer Nachbarschaft lebt. Die Diskussion ist sehr energisch und die Mutter ohrfeigt das Kind. Anschließend beruhigen sich die Beteiligten und gehen weiter.

4

14

Umfrageexperiment zur Akzeptanz von Gewalt



15

Umfrageexperiment zur Akzeptanz von Gewalt

Gruppenunterschiede bei der Auswirkung von Gewalt-Treatment auf die Konfliktwahrnehmung werden weitgehend erklärt durch:

- ein höheres Maß an Traditionalismus (19,8 % des Gruppenunterschieds werden aufgefangen)
- ein geringeres Maß an sozialem Vertrauen (7,8 % des Gruppenunterschieds werden aufgefangen)
- ein geringeres Maß an interner politischer Selbstwirksamkeit (13,1 % des Gruppenunterschieds werden aufgefangen)

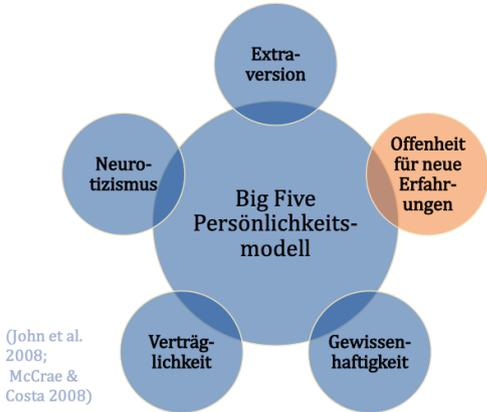
➔ Sozial relevante Merkmale überlagern die Rolle des religiösen Gruppenstatus erheblich → Der „muslimische (Zuwanderer-)Status“ sollte nicht unkritisch verwendet werden

➔ Soziales Vertrauen spielt eine zentrale Rolle für die Akzeptanz von Gewalt

16

Soziale Offenheit

➔ Soziale Offenheit = individuelle Wahrnehmung, dass Bewohner einer Nachbarschaft offen und zugänglich gegenüber neuen Nachbarn sind (auch über Gruppengrenzen hinweg)



Sehen Sie sich bitte jedes der folgenden Eigenschaftspaare an:
Welche der Eigenschaften beschreibt die Menschen in Ihrer Nachbarschaft jeweils besser?

Intolerant Tolerant

An Gewohnheiten festhaltend Offen für Neues

Inaktiv Aktiv

Erfinderisch Einfalllos

Originell Langweilig

17

Studie 1: Aufnahmegesellschaft



- Untersucht den Einfluss von sozialer Offenheit in Nachbarschaften auf die Einstellung zu gesellschaftlicher Vielfalt



Studie 2: Zugewanderte

- Untersucht wie soziale Offenheit in der Nachbarschaft die Beziehung zwischen wahrgenommener Diskriminierung und dem politischen Vertrauen von Zugewanderten beeinflusst



18

Ergebnisse

Nachbarschaftstypen und Integration:

- Je nach Nachbarschaftstypen können Unterschiede in den Einstellungen von Zugewanderten aus muslimisch geprägten Herkunftsländern beobachtet werden
- Insbesondere in ärmeren Nachbarschaften sind „schlechtere“ Integrationsergebnisse sichtbar

Soziales Vertrauen und Gewaltakzeptanz in der Nachbarschaft:

- Geringeres soziales Vertrauen führt zu einer höheren Akzeptanz von Gewalt
- Gruppenstatus „muslimische Zugewanderte“ sollte nicht unkritisch verwendet werden

Soziale Offenheit in der Nachbarschaft:

- Beeinflusst die Einstellungen von Aufnahmegesellschaft und Zugewanderten
- Positivere Einstellung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt (Aufnahmegesellschaft)
- Abfederung negativer Auswirkung von wahrgenommener Diskriminierung auf politisches Vertrauen von Zugewanderten

19

Implikationen

- Nachbarschaften sind wichtige Integrationsräume für Zugewanderte (aus muslimisch geprägten Herkunftsländern)
- Förderung von sozialem Vertrauen und einem offenen sozialen Klima in der Nachbarschaft sind von zentraler Bedeutung für Integration

➔ Nachbarschaften müssen berücksichtigt werden

➔ Investitionen in Soziale Orte / Soziale Infrastruktur



20



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Teresa Hummler, M.A., teresa.hummler@uni-due.de
<https://www.teresahummler.com/>  @HummlerTeresa  @hummlerteresa.bsky.social



Das LiV-Projekt, <https://www.uni-due.de/liv/>



DFG-Projekt: Soziale Offenheit, soziale Kontrolle und
Integration muslimischer Zuwanderer



Literatur



- Alba, R., & Nee, V. (2009). *Remaking the American Mainstream: Assimilation and Con-temporary Immigration*, Harvard University Press.
- Chetty, R., Hendern, N., & Katz, L.F. (2016). The Effects of Exposure to Better Neighborhoods on Children: New Evidence from the Moving to Opportunity Experiment. *American Economic Review*, 106(4), 855-902.
- Christ, O., Schmid, K., Lolliot, S., Swart, H., Stolle, D., Tausch, N., Al Ramiah, A., Wagner, U., Vertovec, S., & Hewstone, M. (2014). Contextual effect of positive intergroup contact on outgroup prejudice. *Proceedings of the national academy of sciences*, 111(11), 3996-4000.
- Enos, R. D. (2016). What the demolition of public housing teaches us about the impact of racial threat on political behavior. *American Journal of Political Science*, 60(1), 123-142.
- Esser, H. (2001). Integration und ethnische Schichtung. *Arbeitspapiere Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung*, 40, 1-82.
- Heckmann, F. (2015). *Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung*, Wiesbaden: Springer VS.
- John, Oliver P., Naumann, Laura P., & Soto, Christopher J. (2008). Paradigm Shift to the Integrative Big Five Trait Taxonomy, in John, P., Robins, Richard W., & Previn, Lawrence A. (eds). *Handbook of Personality. Theory and Research*, Third Edition, New York: The Guilford Press, pp. 114-158.
- Kersten, J. Neu, C., & Voglel B. (2022). *Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft*. Bielefeld: transcript.
- Kuhn, E., & Maxwell, R. (2023). Asylum seekers feel more welcome in counties with more foreign-born residents. *West European Politics*.
- Kurtenbach, S. (2017). *Leben in herausfordernden Wohngebieten. Das Beispiel Köln-Chorweiler*, Wiesbaden: Springer VS.

22

Literatur

- Layton, J. & Latham, A. (2022). Social infrastructure and public life – notes on Finsbury Park, London, *Urban Geography*, 43(5), 755-776.
- Maliepaard, M., & Alba, R. (2016). Cultural Integration in the Muslim Second Generation in the Netherlands: the Case of Gender Ideology. *International Migration Review*, 50(1), 70–94.
- McCrae, Robert R., & Costa, Paul T., Jr. (2008). The Five-Factor Theory of Personality, in John, P., Robins, Richard W., & Previn, Lawrence A. (eds). *Handbook of Personality: Theory and Research*, Third Edition, New York: The Guilford Press, pp. 159-181.
- Newman, B. J. (2013). Acculturating Contexts and Anglo Opposition to Immigration in the United States. *American Journal of Political Science*, 57(2), 374-390.
- Portes, A., & Sensenbrenner, J. (1993). Embeddedness and Immigration: Notes on the Social Determinants of Economic Action. *American Journal of Sociology*, 98(6), 1320–1350.
- Putnam, Robert D. (2007). E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty-first Century, The 2006 Johan Skytte Prize Lecture. *Scandinavian Political Studies*, 30(2), 137-174.
- Sampson, R. J. (2012). *Great American City. Chicago and the Enduring Neighborhood Effect*, Chicago: The University of Chicago Press.
- Sampson, R. J., Raudenbush, S. W., & Earls, F. (1997). Neighborhoods and Violent Crime: a Multilevel Study of Collective Efficacy. *Science*, 277(5328), 918–924.
- Sarrasin, O., Green, E. G. T., Fasel, N., Christ, O., Staerklé, C., & Clémence, A. (2012). Opposition to antiracism laws across Swiss municipalities: A multilevel analysis. *Political Psychology*, 33(5), 659-681.
- Ziller, C., & Spörlein, C. (2020). Residential Segregation and Social Trust of Immigrants and Natives: Evidence From the Netherlands. *Frontiers in Sociology*, 5, Article 45.

23

Quellennachweis Schlagzeilen

- **Schlagzeile Die WELT:** <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article155260658/Muslimische-Migranten-muessen-sich-besser-anpassen.html> (letzter Zugriff: 09.03.2024)
- **Schlagzeile Bild Online:** <https://www.bild.de/news/inland/sex-uebergriffe-silvesternacht/viele-asybewerber-unter-verdaechtigen-von-koeln-44070112.bild.html> (letzter Zugriff: 09.03.2024)
- **Schlagzeile Spiegel:** <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/antisemitismus-unter-muslimen-studie-mahnt-zur-differenzierung-a-c54b6a4a-e245-4407-9437-c012a9b7b0c2> (letzter Zugriff: 09.03.2024)
- **Schlagzeile tagesschau.de:** <https://www.tagesschau.de/inland/regional/nordrheinwestfalen/wdr-scharia-plaene-an-gesamtschule-stadt-neuss-will-problem-loesen-100.html> (letzter Zugriff: 09.03.2024)

24

6 Workshop III: Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen – Referentin Jessica Schneider

Der dritte Workshop begann mit einem Inputbeitrag von Frau Jessica Schneider. In diesem schilderte sie u.a. die Problematiken der Nachbarschaft in ländlichen Räumen. So ergab eine Studie, welche von 2013 bis 2016 durchgeführt wurde, dass insbesondere die Abwanderung jüngerer Menschen und die Pflege und Unterstützung älterer Menschen Herausforderungen für die Nachbarschaft darstellen. Auch erläuterte Frau Schneider die Rolle von Vertrauen und Verbundenheit bzw. gesellschaftlichem Zusammenhalt für den ländlichen Raum. Gewährleistet werden diese Aspekte mittels sozialer Infrastruktur, folglich insbesondere durch die Bereitstellung von Vereinen sowie nachbarschaftlichen Unterstützungsleistungen. Diesen vertrauensstiftenden Leistungen stehen kritische Situationen gegenüber, die die o.g. Aspekte sowie die Attraktivität des ländlichen Raums zunehmend schwächen. So ist vor allem die Erreichbarkeit von Supermärkten, Ärzt*innen etc. aufgrund des unzureichenden Ausbaus des öffentlichen Personennahverkehrs eingeschränkt. Gesellschaftlicher Zusammenhalt kann diesem Bedarf teilweise durch nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen (Einkäufe o.ä.) begegnen, angesichts der Konfrontation mit den Folgen des demografischen Wandels, der Priorisierung der Privatsphäre und dem Rückgang von Vereinen jedoch nicht vollständig bewältigen.

Der Ergründung aktueller Gegebenheiten im ländlichen Raum erweist sich die Netzwerkforschung als dienlich. Durch diese werden die Lebenslagen, Räume und Beziehungen der lokalen Bevölkerung hinsichtlich vorhandener Ressourcen und Bedarfe betrachtet. Hieraus können anschließend zu implementierende Leistungen abgeleitet werden (z.B. Sonderbusse für Ruheständler*innen, Vereine oder Treffpunkte).

Zum besseren Verständnis wurde in diesem Workshop eine, von Frau Schneider entwickelte, Netzwerkkarte angewendet, die den Lebenslagenansatz und die Beziehungen, die eine Person besitzt, übersichtlicher darstellt. Die hieraus gewonnenen Informationen sind insbesondere für die Praxis der Sozialen Arbeit relevant.

Tagung "Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt,"

Workshop 3 Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen

Referentin: Jessica Schneider, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Standort Holzminden
jessica.schneider@hawk.de

Was erwartet Sie in diesem Workshop?

Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt in ländlichen Räumen

- Beispiele von Nachbarschaft im ländlichen Raum
- Was bedeutet Nachbarschaft für Sie?
- kleiner theoretischer Input „Nachbarschaft im Dorf“
- kurze Vorstellung meines Promotionsprojekts und des Instruments der Netzwerkkarte
- praktische Erprobung der Netzwerkkarte
- Diskussion

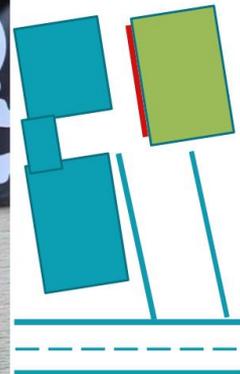




13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

3



13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

4



Nachbarschaft wird, je nach Erfahrung, sehr unterschiedlich und individuell wahrgenommen und definiert.

Was kennzeichnet und bedeutet Nachbarschaft für Sie?



Use Code: 8362690



Mentimeter

Was kennzeichnet und bedeutet Nachbarschaft für Sie?
33 responses

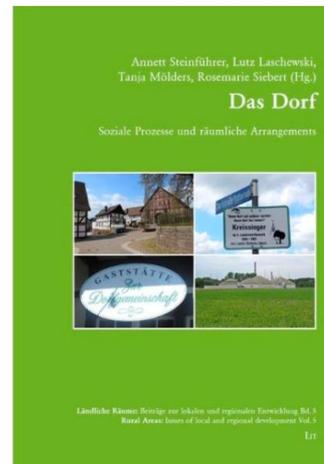


kleiner theoretischer Input „Nachbarschaft im Dorf“

Katja Rackow, Vera Sparschuh, S. 133-151

Dörfliche Nachbarschaft – eine soziale Ressource?
Der Nordosten Deutschlands als Beispiel

1. Problemstellung
2. Daten und Methoden
3. Ergebnisse
4. Dörfliche Nachbarschaft in Nordostdeutschland:
historische Bezüge
5. Schlussüberlegungen



13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

7

1. Problemstellung

- Nachbarschaft wird als Ressource betrachtet, die die Probleme des modernen Lebens auffangen soll
- in ländlichen Räumen betrifft dies vor allem die Versorgung und Betreuung älterer und hilfebedürftiger Menschen
- Auswirkungen von Schrumpfungprozessen (durch Abwanderung) und einer überdurchschnittlichen Zunahme der Bevölkerung im höheren Lebensalter (Fachinger 2015) sollen durch Nachbarschaft ausgeglichen werden
- die dörfliche Nachbarschaft gilt als sozialer Verband, der intensiv ist und dessen Beziehungen besonders eng sind, die Frequenz der Kontakte besonders hoch (Neu 2016)

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

8



2. Daten und Methoden

- qualitative und quantitative Erhebung, 2013-2016
- 31 Leitfaden-Interviews
- 517 Fragebögen
- 2 Vergleichsregionen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
- Vergleich Kleinstadt (ca. 3000 Einwohnende) und Dorf (50-180 Einwohnende)
- Zu beachten: 40% der Befragten sind > 66 Jahre, hoher Anteil an gesellschaftlich und sozial aktiven Menschen

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

9



3. Ergebnisse

- sowohl in den Städten als auch in den Dörfern überwiegt der Wunsch nach einer guten und interaktiven Nachbarschaft
- in den Dörfern wird vereinzelt ein intensiverer Kontakt präferiert
- Trend unabhängig von der Ortsgröße, dass intensivere nachbarschaftliche Kontakte seltener werden
- Nachbarschaft hängt nicht von Größe oder Siedlungsdichte des Ortes ab, sondern eher von Wohndauer und Alter der Einwohnenden
- in den Städten würden 94% Nachbarschaftshilfe leisten, allerdings nur 67% solche annehmen
- in den Dörfern genauso (!)

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

10



3. Ergebnisse

- eine längere gemeinsame Wohndauer führt in Städten und Dörfern zu einer festeren nachbarschaftlichen Bindung
- eine soziale Infrastruktur in Form von Vereinen oder anderen Institutionen trägt wesentlich zu einer gut funktionierenden Nachbarschaft bei
- zu viel Nähe kann gute Nachbarschaften be- oder gar verhindern
- gesamtgesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen Nachbarschaft in ihrer Art und Ausprägung sowohl in Städten als auch in Dörfern

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

11



4. Historische Bezüge

- Ergebnis aus den Interviews: Spannungsfeld zwischen „wie sie (die Nachbarschaft) einmal war“ und „der neuen Zeit“, sowohl Stadt als auch Dorf
- Zuschreibungen bzgl. der Wende
- wechselvolle (Dorf-)Geschichte, vor allem durch politische Eingriffe in gewachsene Strukturen

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

12



5. Schlussüberlegungen

- Bestrebungen rund um Nachbarschaft als Ressource sollten im regionalen und geschichtlichen Kontext betrachtet werden
- dem gemeinsamen Verlust von Gemeinschaft in Städten und Dörfern durch Modernisierungsentwicklungen und der Transformation ländlicher Räume müsste begegnet werden

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

13



Deister- und Weserzeitung, Artikel vom 08.03.2024



Quelle: Marc Fisser

Wer ein Wohnhaus besitzt, ist in der Regel Teil einer Nachbarschaft, in der man miteinander plauscht, füreinander Pakete annimmt, im Urlaub die Blumen gießt. Zumindest begrüßt man sich - doch selbst dies wird schwer, wenn sich der andere rundum einigelt. Das scheint ein aktueller Trend zu sein.

Mit der hohen Sichtschutzwand vor dem Küchenfenster zeigen die Hausbewohner aber überdeutlich, dass sie an ihrer Umgebung kein Interesse haben. Das könnte zu dem Phänomen passen, dass sich immer mehr Leute ins Private zurückziehen, Vereine meiden, sich nicht sozial engagieren und für die lokale Politik nicht interessieren. Und eben auch nicht für die Nachbarn.

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

14



Promotionsprojekt

„Marginalisierungsprozesse in Dörfern und deren Bedeutung für Soziale Arbeit“

In welcher Wechselwirkung stehen Marginalisierungsprozesse und soziale Beziehungen?

„Marginalisierung ist ein sozialer Vorgang, bei dem Menschen an den Rand gedrängt werden und dadurch nur wenig am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben teilhaben können.“

Von Braun et al. 2011



Forschungsstand und Forschungslücke

- Soziale Beziehungsgeflechte können individuelle und professionelle Handlungsoptionen sowohl eröffnen als auch beschränken.
- Zudem werden sie als wesentlicher Faktor im Belastungs- und Bewältigungshandeln erkannt.
- Netzwerkforschung widmet sich der Analyse dieser Beziehungsstrukturen.
- Netzwerkansätze und gesellschaftstheoretische Konzepte werden aktuell methodisch noch wenig in Zusammenhang gebracht.
- Es fehlt bisher an Studien und methodischen Konzepten, die auch die räumlich verorteten Interaktionen und Beziehungen in unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigen.



Erkenntnisinteresse und Ziele

- Instrument entwickeln, das in der Praxis in der lebenslagennahen Analyse genutzt wird
- Wissen über Strukturen und Funktionen sozialer Netzwerke in Dörfern generieren
- Marginalisierungsprozesse verstehen und detailliert erklären können
- gängige Mythen Dorf und Nachbarschaft betreffend kritisch hinterfragen

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

17



Methodische Vorgehensweise

- Kombination von kommentierter Netzwerkkarte unter Berücksichtigung der Kategorien Beziehung, Raum und Lebenslage
- wird gemeinsam mit der interviewten Person erstellt und durch narrative Interviews ergänzt (N=42)
- Dadurch wird ein Verständnis über die Lebenslagen der Menschen in den untersuchten Fällen erreicht und somit wird deutlich, an welchen Stellen genau Teilhabe funktioniert und an welchen Stellen nicht bzw. wo sie prekär ist und die Menschen marginalisiert sind bzw. werden.

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

18



Ergebnisse

- die Entwicklung eines an der sozialarbeiterischen Praxis orientierten Instruments, das im jeweiligen Kontext die räumliche und relationale Ebene erfasst und abbildet als auch die Lebenslage anhand der Spielräume des Lebenslagenansatzes detailliert erfasst und so Marginalisierungsrisiken und –prozesse darstellen kann
- So sind Abhängigkeit(en) durch die Netzwerkkarte abbildbar und Schwachstellen erkennbar.
- Für die Praxis kann die methodische Weiterentwicklung der Netzwerkkarte ein Instrument sein, das bspw. zum Fallverstehen in sozialen Diensten eingesetzt wird.
- Dieses Fallverstehen und die Theorie helfen dabei, sozialpolitische Gegenmaßnahmen wissenschaftlich entwickelt zu können.
- Ebenso ist das Instrument Netzwerkkarte in der Lage, durch die einfache grafische Darstellung und deren Bedeutung Empowermentprozesse zu initiieren und Kohäsion, als ein Ziel Sozialer Arbeit, zu fördern.

13.03.2024

www.das-zukunftszenrum.de

19



Ergebnisse

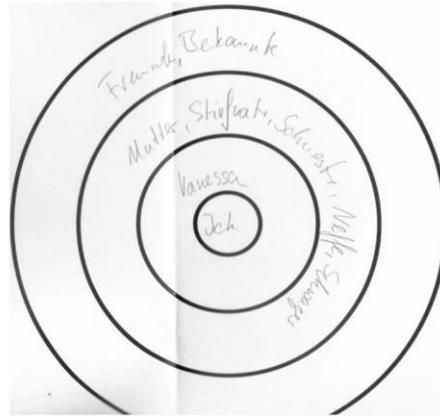
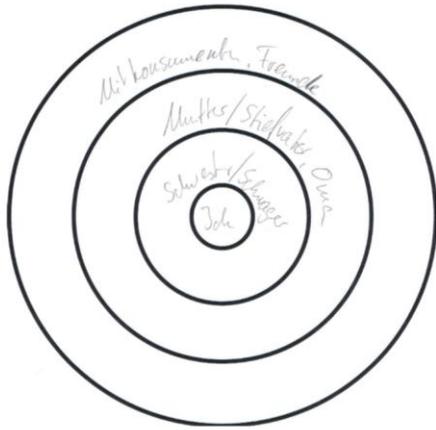
- es kann festgestellt werden, dass Nachbarschaft eine geringe Bedeutung als Ressource hat
- Marginalisierung, -empfinden, -prozesse, -kriterien müssen subjektiv und objektiv betrachtet werden
- Formen von Marginalisierung müssen ergänzt werden (im Material entdeckte assoziierte Marginalisierung)
- Institutionen spielen überwiegend eine negative Rolle bei Marginalisierungsprozessen
- Familie ist in vielen Fällen Auffangsystem und verhindert Marginalisierung zum einen, schafft aber Abhängigkeiten zum anderen
- die Spielräume des Lebenslagenansatzes haben, auch vor dem räumlichen Hintergrund, unterschiedliche Prioritäten, Wichtigkeiten und Relevanz

13.03.2024

www.das-zukunftszenrum.de

20

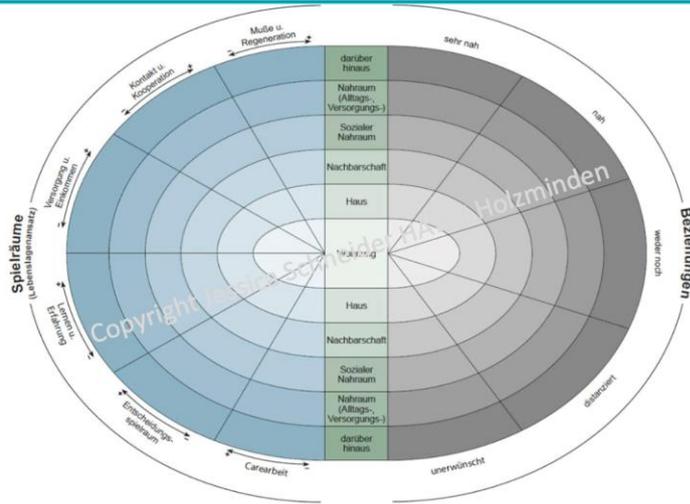
Beginn Therapie



13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

21

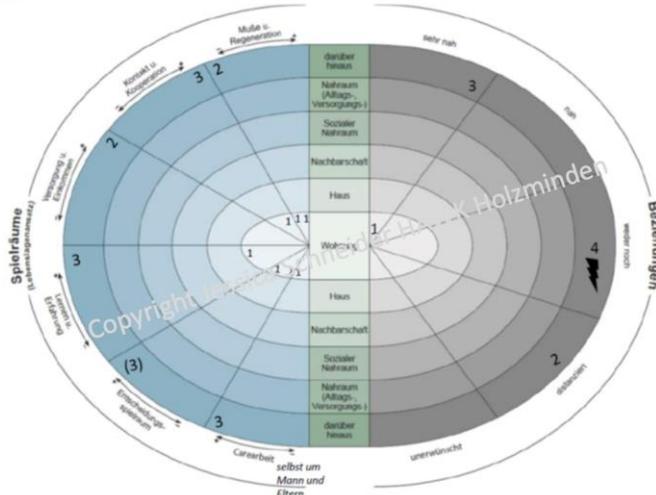


13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

22

vor der Geburt



- 1 = Mann
- 2 = Arbeit (Zahnarztpraxis)
- 3 = Eltern
- 4 = Schwiegereltern

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

23

1. Start ist der Spielraum Muße und Regeneration! Wen gibt es, der Dir Erholung ermöglicht?
Gemeint ist: Wer ermöglicht freie Zeit durch beispielsweise Übernahme von Kinderbetreuung? Wer hilft mir bei der Übernahme von Aufgaben im Haushalt? Oder auch – wer ermöglicht eine Mutter-Kind-Kur oder institutionelle Angebote wie Ferienfreizeiten?
2. Die genannte Person zunächst in der Liste mit Kürzel/Name und Rolle erfassen.
3. BEVOR ich irgendetwas in der Netzwerkkarte eintragen kann: Wo wohnt diese Person?
4. Im abgefragten Spielraum wird dann die genannte Person, dort eingetragen, wo sie wohnt.
5. Das Kürzel wird rechts in der Spalte beim + eingetragen, da nach Unterstützung gefragt wurde.
Beim – bei Be/Verhinderung.
6. Die nächste Frage ist Wie ist die Beziehung zu dieser Person? Sehr nah? Nah? Weder noch? Distanziert?
Unerwünscht? (das können bspw. Nachbarn sein, mit denen man täglich zu tun hat, es aber nicht möchte)
7. In der genannten Beziehungsebene und räumlichen Ebene eintragen.
8. Nun werden weitere Personen erfragt. Gibt es weitere Personen, die Ihnen Erholung ermöglichen?
9. Dann den nächsten Spielraum „Kontakt und Kooperation“ nach gleichem Schema bearbeiten.

13.03.2024

www.das-zukunftszentrum.de

24



Was haben Sie herausgefunden?

Haben Sie Nachbarn eingetragen?

Wenn ja, an welchen Positionen?

Was ist Ihnen sonst noch aufgefallen?



Diskussion

- 1. Welche Rolle spielt Vertrauen und Verbundenheit mit Blick auf gesellschaftlichen Zusammenhalt für ländliche Räume?**
- 2. Was kann Nachbarschaft in diesem Zusammenhang bewirken?**
- 3. Welche Erfahrungen können Sie diesbezüglich berichten?**



Literatur

Steinführer, Annett; Laschewski, Lutz; Mölders, Tanja; Siebert, Rosemarie (Hg.) 2019: Das Dorf, Soziale Prozesse und räumliche Arrangements, Reihe: Ländliche Räume: Beiträge zur lokalen und regionalen Entwicklung Band 5, LIT-Verlag, Münster



Zukunftszentrum Holzminden-Höxter (ZZHH)

www.das-zukunftszentrum.de

an der

HAWK
Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen
Haarmannplatz 3
37603 Holzminden

7 Stärkung von Nachbarschaften und gesellschaftlichem Zusammenhalt in der Praxis – Abschlussvortrag von Johanna Klatt

Nachbarschaften und Demokratie

Johanna Klatt, LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen – Praxisnetzwerk für Soziale Stadtentwicklung
Tagung: Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt, 13.03.2024, Wolfenbüttel



Fazit (Spoiler)

Wir* müssen die professionelle Strukturen in unseren Nachbarschaften stärken.

- Ehrenamtliche stärken
- Hauptamtliche stärken (Gemeinwesenarbeit)
- „Räume“ schaffen & stärken

Wir müssen.

*Wir = Staat, freie Träger, Wohnungswirtschaft, Kirchen, ... zusammen!



Praxisnetzwerk



Seit 1989
In Niedersachsen

UNSER PRAXISNETZWERK

Unser Ziel ist die Stärkung und Förderung der Bewohner*innen von sogenannten benachteiligten Wohngebieten sowie die Stärkung und Förderung von professionellen Strukturen und Methoden der Gemeinwesenarbeit.

www.lag-nds.de

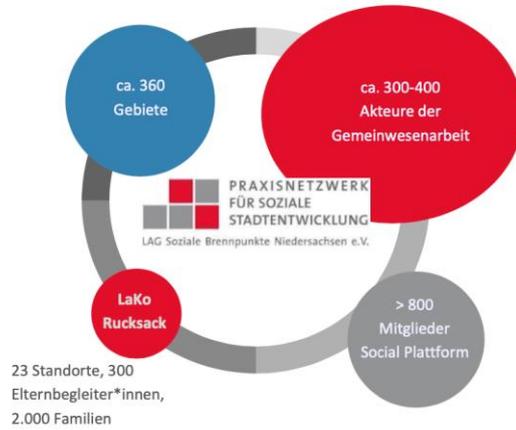
 PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Auftrag

- Stärkung und Förderung der **Bewohner*innen** von sogenannten benachteiligten **Wohngebieten**
- Stärkung und Förderung von professionellen Strukturen und Methoden der **Gemeinwesenarbeit**
- Verbreitung und Förderung des Ansatzes von **integrierter Kommunalentwicklung**

 PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

In Zahlen



PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

www.gutenachbarschaft-nds.de



Bündnis Für Gute Nachbarschaft In Niedersachsen



Strukturen schaffen

Das Bündnis entwickelt Modelle für nachhaltige Strukturen in den Quartieren.



Methoden vermitteln

Methoden bestehender Nachbarschaftsprojekte werden zusammengetragen, ausgetauscht und weiterentwickelt.



Akteure vernetzen

Das Bündnis unterstützt die Kooperation der Akteure auf Landesebene und gibt Impulse für die Verbesserung des Zusammenlebens vor Ort.



Lösungen entwickeln

Das Bündnis erarbeitet Lösungswege um gute Nachbarschaft in Niedersachsen zu schaffen, wo noch keine ist und sie bereits besteht.

Machen Sie mit!



Warum?

Kern

Herausforderungen unserer Gesellschaft zeigen sich ganz direkt dort, wo die Menschen wohnen, im Sozialraum des Quartiers, der Stadt oder des Dorfes: in der Nachbarschaft

Herausforderungen

- Zuwanderung – Integration
- Demografischer Wandel
- Folgen von Corona
- Armut
- Bezahlbares Wohnen
- Auswirkungen Kriege
- Wachsende soziale/ökonomische Ungleichheit
- Erhalt der Demokratie

Es braucht

- **Integriertes Handeln**
(Land – Kommune - Quartier)
- **Professionelle Gemeinwesenarbeit vor Ort**



Qualitätsstandards der Gemeinwesenarbeit

1. Interessen der Menschen stehen im Zentrum

2. Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation stärken

3. Zusammenleben gestalten - Nachbarschaft fördern

4. Stärken und Ressourcen nutzen

5. Starke Netzwerke und Kooperationen entwickeln

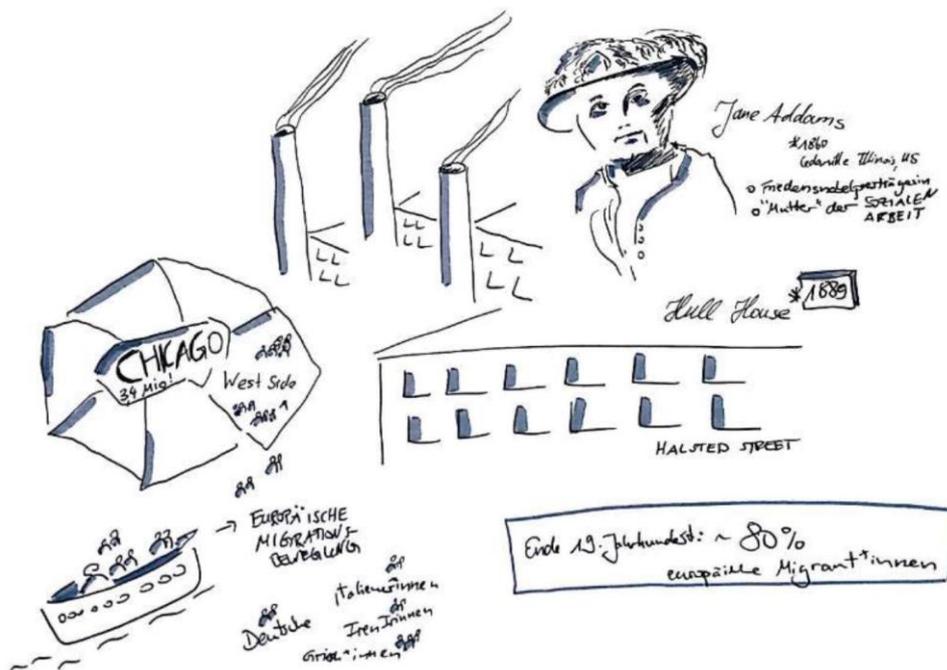
6. Integrierte Gebietsentwicklung mitgestalten

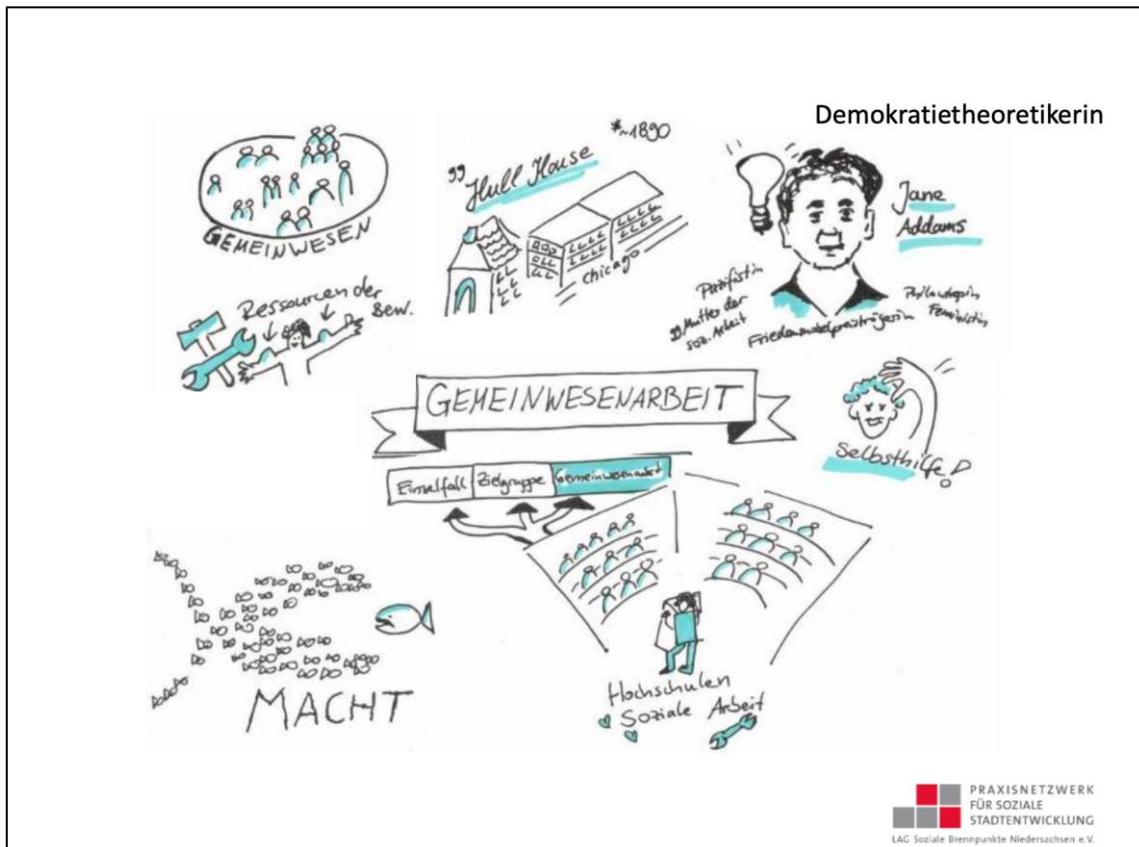
7. Zielgruppenübergreifend denken und handeln

8. Themenübergreifend denken und handeln

9. Ebenenübergreifend denken und handeln

PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.





Ziel

Die Bedingungen im Bezirk:

- untersuchen und
- verbessern.“

HULL HOUSE

- TO PROVIDE A CENTER FOR
- HIGHER CIVIC & SOCIAL LIFE;
- TO INSTITUTE & MAINTAIN EDUCATIONAL & PHILANTHROPIC ENTERPRISES
- TO INVESTIGATE & IMPROVE THE CONDITIONS IN THE INDUSTRIAL DISTRICTS OF CHICAGO.

GRUNDLAGE:

THE THINGS THAT KEEP MEN ALIKE ARE FINER & BETTER THAN THE THINGS THAT KEEP THEM A PART

Demokratie braucht Räume

Hull Houses heute



ETZWERK
LE
WICKLUNG
ersachsen e.V.

einige Gemeinwesenarbeiterinnen



Jane Addams, Florence Kelley, Alice Hamilton, Julia Lathrop

PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

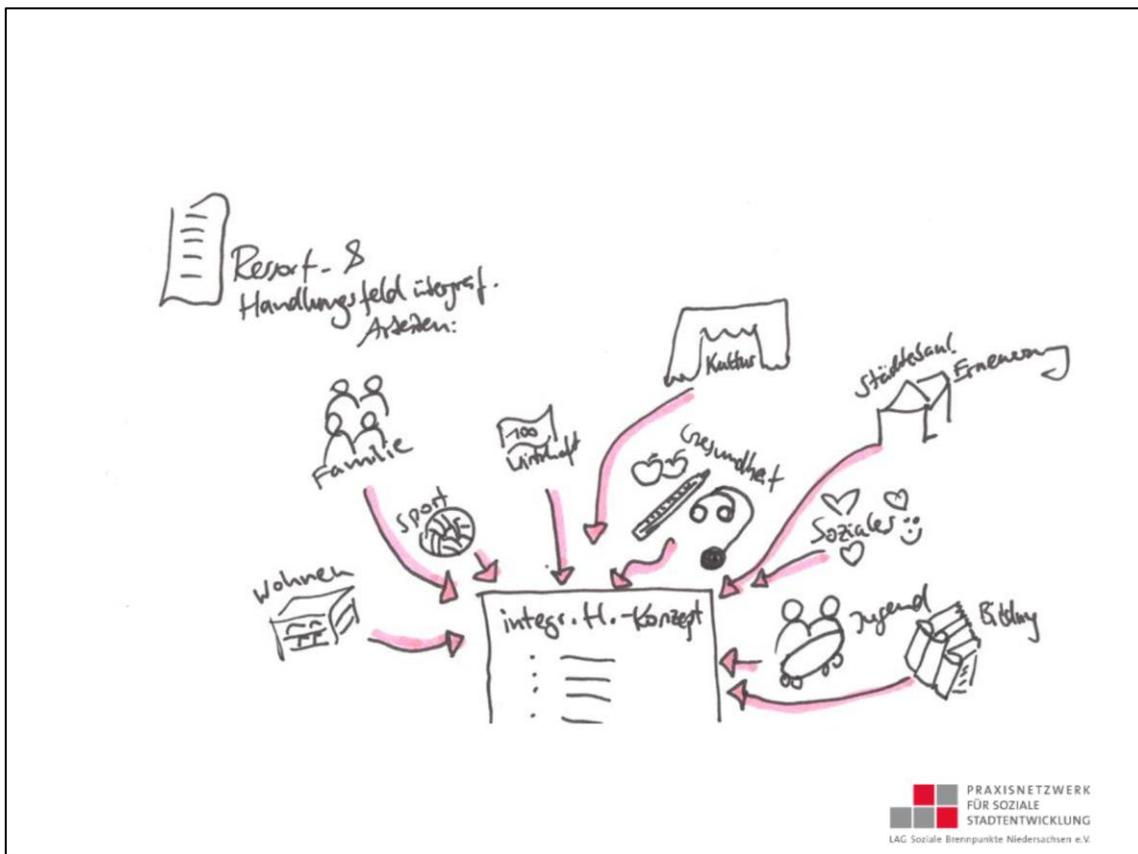
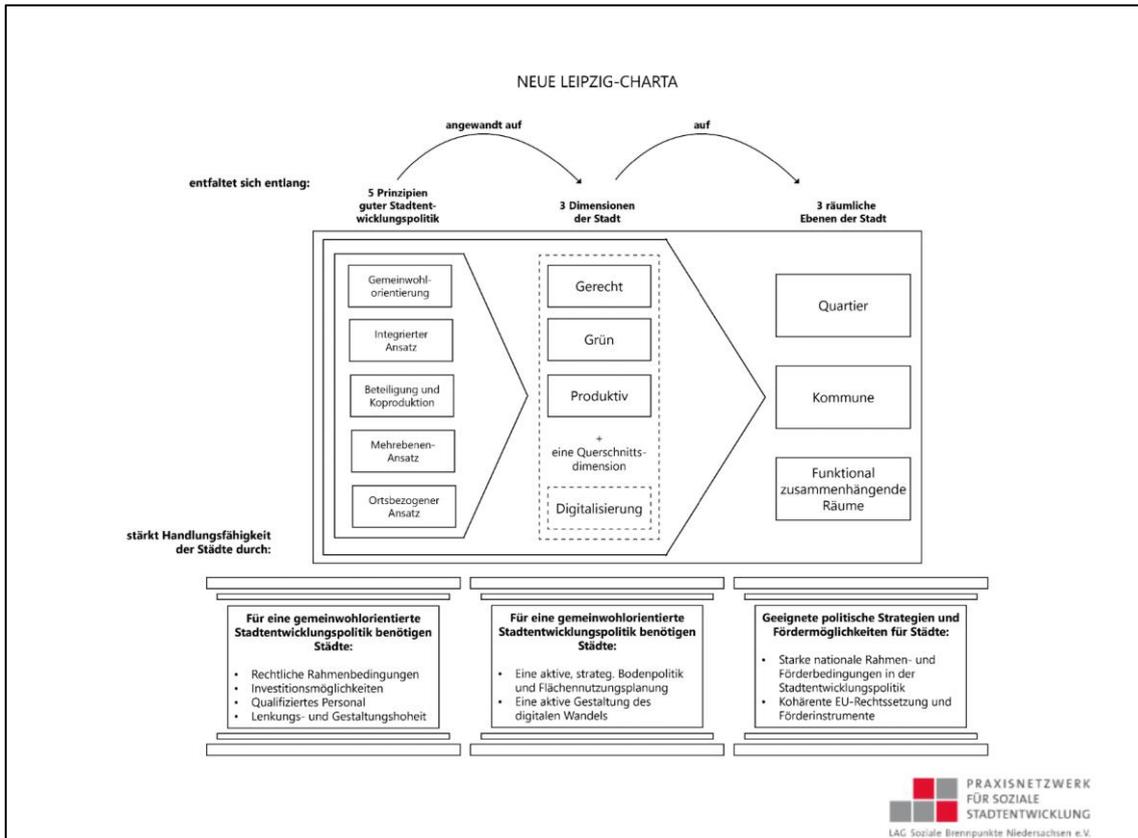
übrigens...



Demokratie:
bringt eure Meinungen auf die Straße!

Integriertes Handeln





LEIPZIG CHARTA
 Auftraggeber:
 - EU-KOMMISSION -
 - Mitgliedstaaten - 27 -
 - Ministerien / Minister -

stadtENTWICKLUNG
 = **ÖFFENTLICHE AUFGABE!**

zentrales Instrument:
integrierte stadtENTWICKLUNG
 „an zielend. Nachhaltigkeit orientiert:
 - bürgerorientiert,
 - fachübergreifend konzipierte Stadtentwicklungs-Planung“

Die KOMMUNE soll:
 den kommunalen Raum als Ganzes betrachten + in Teilräumen / Sozialräumen bearbeiten

Ausgrenzung und Isolierung einzelner Stadtteile
 - soziale / kulturelle Integration einzelner Stadtteile!

„Die Akzeptanz der Tatsache, dass es benachteiligte Stadtquartiere gibt und dass es eine öffentliche Aufgabe ist, sich um diese Viertel zu kümmern.“

2007
 EU

LEIPZIG CHARTA
 Auftraggeber:
 - EU-KOMMISSION -
 - Mitgliedstaaten - 27 -
 - Ministerien / Minister -

stadtENTWICKLUNG
 = **ÖFFENTLICHE AUFGABE!**

zentrales Instrument:
integrierte stadtENTWICKLUNG
 „an zielend. Nachhaltigkeit orientiert:
 - bürgerorientiert,
 - fachübergreifend konzipierte Stadtentwicklungs-Planung“

Die KOMMUNE soll:
 den kommunalen Raum als Ganzes betrachten + in Teilräumen / Sozialräumen bearbeiten

Ausgrenzung und Isolierung einzelner Stadtteile
 - soziale / kulturelle Integration einzelner Stadtteile!

„Die Akzeptanz der Tatsache, dass es benachteiligte Stadtquartiere gibt und dass es eine öffentliche Aufgabe ist, sich um diese Viertel zu kümmern.“

2007
 EU

Stadt **EMDEN**

Bürgerservice Rathaus Emden Wirtschaft Kultur Na...

Startseite > Rathaus > Verwaltung > FB 500 - Gesund... > FD 551 Gemeinwesen

Fachdienst 551 - Gemeinwesen

Soziale Situation in den Stadtteilen stärken und begleiten

Gemeinsam etwas bewegen

Die kommunale Gemeinwesenarbeit (GWA) orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der in einem Stadtteil lebenden Menschen und fördert die Teilhabe der Menschen am ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Leben.

Die GWA aktiviert Selbstorganisation und Selbsthilfe der Bewohner und unterstützt diese in ihrem Prozess, selbst aktiv zu werden, um ihre Bedürfnisse und Interessen öffentlich zu machen und sich für ihr Anliegen selbst einzusetzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWA sind Bindeglied zwischen den Interessen und Aktivitäten der Bewohner auf der einen und den Ressourcen der Stadt auf der anderen Seite und gestalten notwendige Aushandlungsprozesse zwischen Entscheidungsträgern aus Verwaltung und Politik einerseits und der Bürger/-innen andererseits.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Vernetzung und Kooperation zwischen den Menschen und/oder Akteuren im Stadtteil. Dabei sollen kompetenzorientiert vorhandene Potenziale und Ressourcen im Stadtteil aktiviert, miteinander verknüpft und vorhandene soziale Netzwerke gestärkt oder neu geschaffen werden.

Zielgruppe der GWA sind alle Menschen, die einen Bezug zum Stadtteil haben, unabhängig von Alter, Geschlecht und Zugehörigkeit zu sozialen und ethnischen Gruppen.

Ziel ist es

- Menschen im Stadtteil zu ermutigen, zu fördern und zu unterstützen für ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse aktiv zu werden (Lebensqualität),
- die materielle Situation, z. B. die öffentlichen Räume, die Wohnsituation, die Bewegungsplätze und das kulturelle Angebot zu verbessern,
- auch die immateriellen Faktoren, wie zum Beispiel das soziale Klima, die räumliche Identität und das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und zu verbessern

Filme aus den Quartieren - Emden

QUARTIERSBRÜCKEN

EMDEN

0:07 / 5:50

- > Stabsstellen
- > FB 200 - Interne Dienste
- > FB 300 - Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz
- > FB 400 - Öffentliche Sicherheit, Bürgerservice
- > **FB 500 - Gesundheit und Soziales**
 - > FD 550.2 Wohnen
 - > FD 550.4 Sozialhilfe
 - > **FD 551 Gemeinwesen**
 - > FD 553 Gesundheit
 - > FD 560 - Integrierte Planung, Steuerung und Service
 - > Teilhabeplan
- > FB 600 - Jugend, Schule und Sport
- > Unselbstständige Einrichtungen
- > Beteiligungen

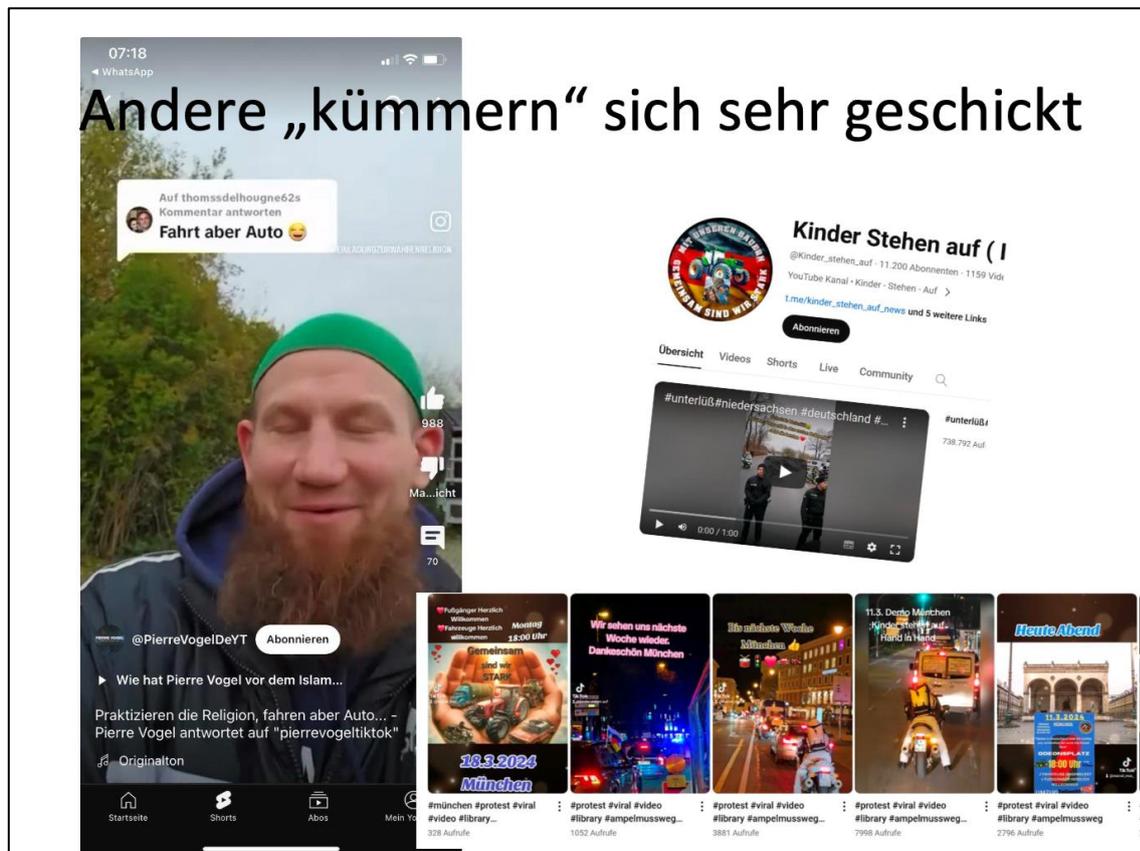
NETZWERK
ZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Herausforderungen

- Zuwanderung – Integration
- Demografischer Wandel
- Folgen von Corona
- Armut
- Bezahlbares Wohnen
- Auswirkungen Kriege
- Wachsende soziale/ökonomische Ungleichheit
- **Erhalt der Demokratie**

Ansonsten machen das Andere...

Andere „kümmern“ sich sehr geschickt

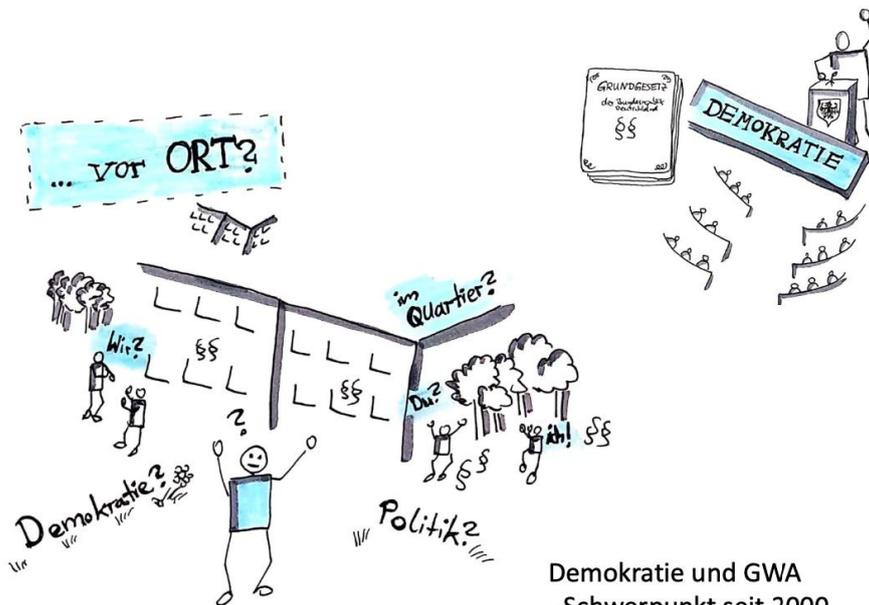


Gemeinwesenarbeit



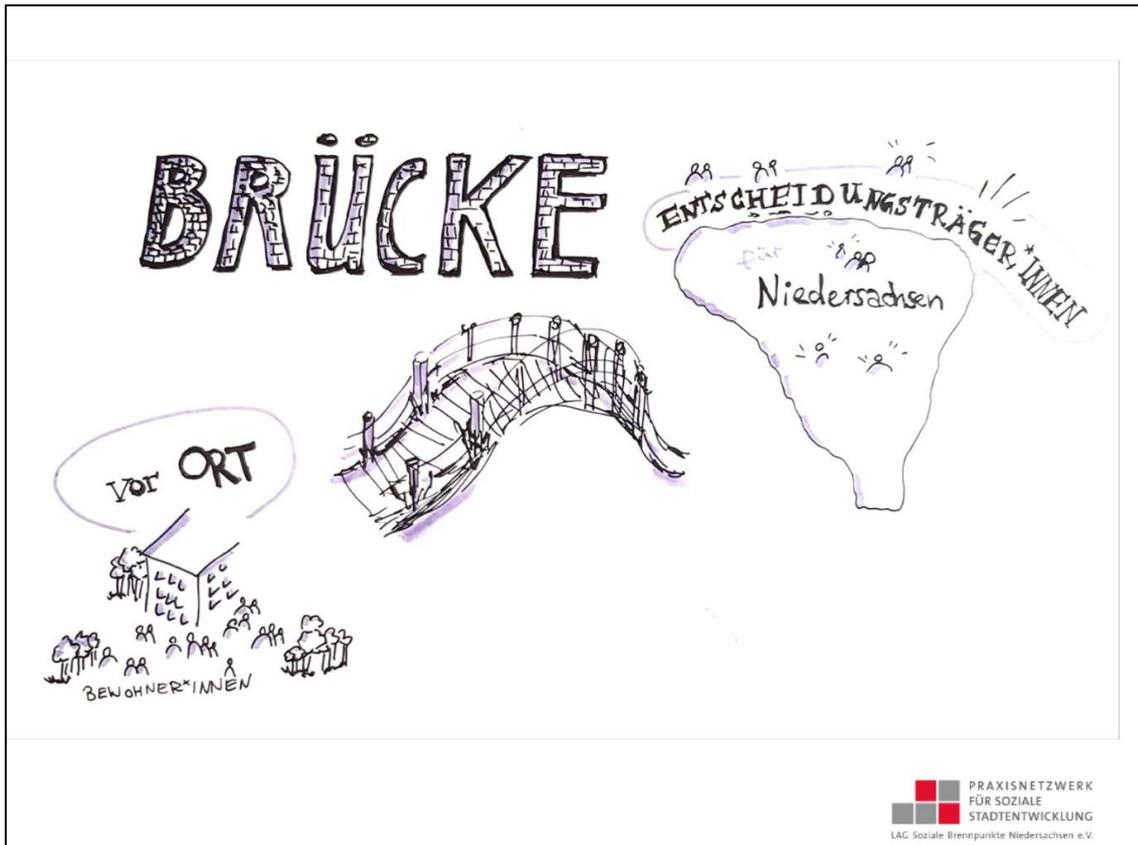
Spiel als „Mastertool“

PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



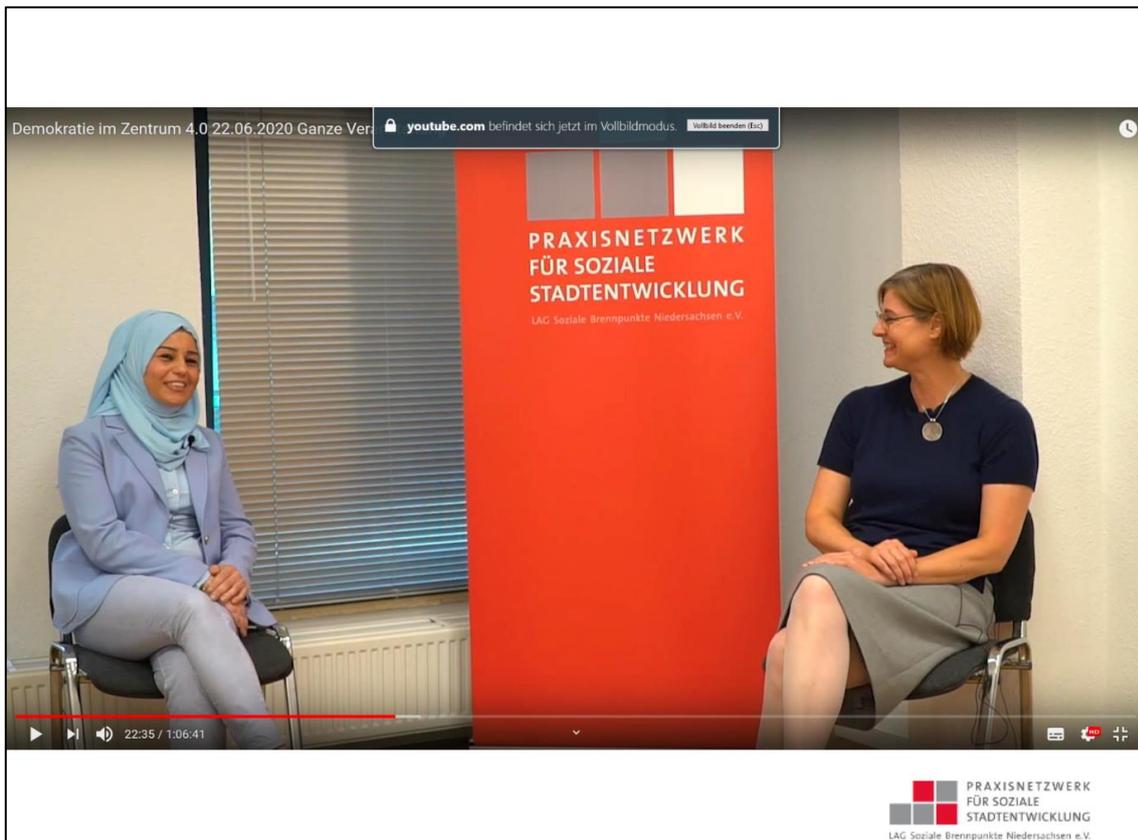
Demokratie und GWA
- Schwerpunkt seit 2000

PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



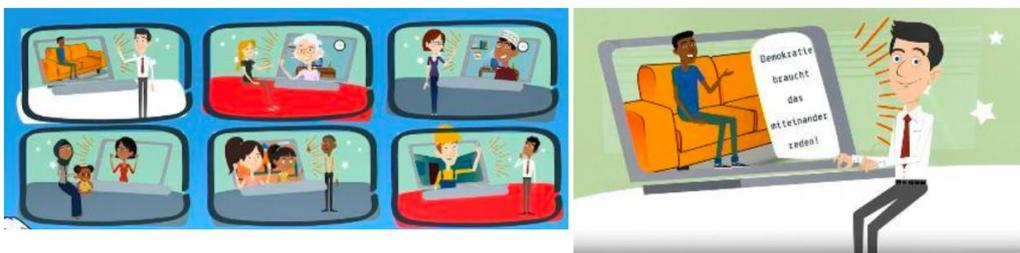
Demokratie-Expert*innen





Demokratie ist Dialog

- 60 Videogespräche zwischen Bewohner*innen und Politiker*innen
- 20 minütige Breakout-Room-“Blind Dates“
- Demokratie erfahrbar machen



(nicht aufgezeichnet, private „Räume“)

SpielRaum: Austausch Bewohner*innen - Politik

Anlässlich niedersächsischen Kommunalwahl: Politiker*innen im Spiel mit
Bewohner*innen (hier Bersenbrück)



2021 ... LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Demokratie-SpielRaum




Ziel:

- Austausch: Politik und Bewohner*innen
- Menschen untereinander



Ausstellung: Plauderbänke

- Politik und Bewohner*innengruppen
- Austausch zu ihren Bildern. Nachbarschaften
- Dialoge



PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

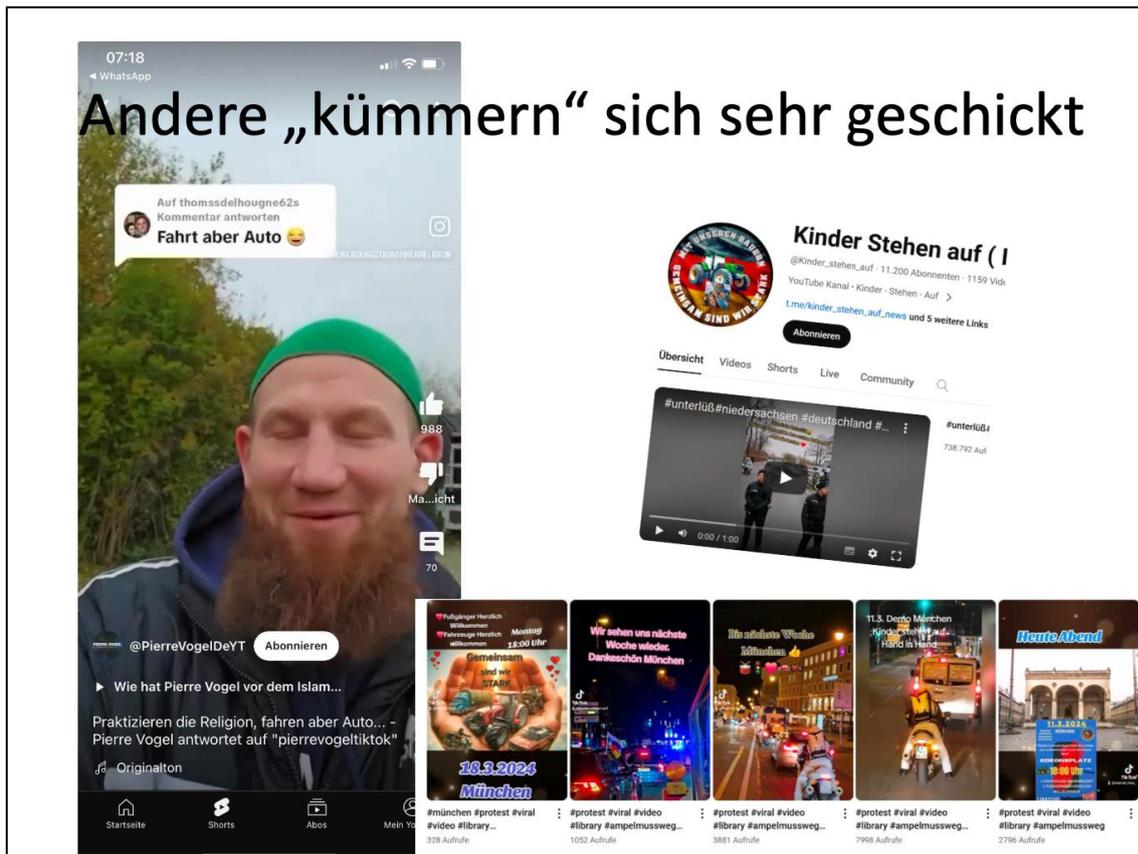
Problem

- unabgestimmte Förderkulissen
- Jede/r hat eigenen „Sozialraum“
- Ehrenamtliche (gerade Frauen) tingeln von „Programmchen“ zu „Programmchen“
- können wir uns als Gesellschaft nicht „leisten“



PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Andere „kümmern“ sich sehr geschickt



Was TUN?

- **Als Studierende:** Gemeinwesenarbeiter*in werden 😊
- **Als Wissenschaftler*innen:**
 - weiter zu Wirkung nachbarschaftlicher Strukturen forschen
Anregung: ehrenamtlichen Programmkulissen für Frauen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen und die Wirkung auf die Stadtteile, Steuergelder
 - Mitglied werden /eigene Expertise einbringen: Bündnis für Gute Nachbarschaft
- **Als Politik/freie Träger/Kirchen /Wohnungswirtschaft/... :**
 - Strukturen fördern! Programmkulissen aufeinander abstimmen, keine „parallelen Sozialräume“ fördern, sondern nachhaltig. Mischfinanzierungsmodelle
 - Kommunen: integriertes Handeln. Leipzig Charta.

Intelligente Finanzierung von Gemeinwesenarbeit



Fazit

Wir* müssen die professionelle Strukturen in unseren Nachbarschaften stärken

- Ehrenamtliche stärken
- Hauptamtliche stärken (Gemeinwesenarbeit)
- „Räume“ schaffen & stärken

Wir müssen

*Wir = Staat, freie Träger, Wohnungswirtschaft, Kirchen, ... zusammen!

PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

„Facebook“ unseres Praxisnetzwerkes

Markus Kissling

ÜBERSICHT MITGLIEDER SPACES KALENDER LAG JITS! ÜBER UNS ANLEITUNG LAG SEITE

Space-Menü

- Über diesen Space
- Angebote
- Offene Fragen
- Stream
- Kalender
- Wiki
- Über

Was möchtest du mitteilen?

Filter

Aristea Kiehl
17.10.2023

AKTIONSPLAN GWA FINANZIERUNG INTELLIGENTE FINANZIERUNG VON GEMEINWESENARBEIT
FINANZIERUNG GWA

Erste Eindrücke der Veranstaltung:

Intelligente Finanzierung von Gemeinwesenarbeit

Liebe Teilnehmer*innen und Ideenschätzscher*innen,

herzlichen Dank für eure bunte und lebendige, kreative und anregende Beteiligung an der Veranstaltung „Intelligente Finanzierung für Gemeinwesenarbeit“ am letzten Mittwoch in Hannover.

Erste Eindrücke möchten wir [hier](#) schon mit euch teilen.

Wir sind gerade in der Auswertung und Aufbereitung der Arbeitsergebnisse und

Aktuell

Trotz aller Umstellungen und neuer Formate, die unsere Arbeit im Moment erfordert - sie ist und bleibt unverzichtbar und reagiert sofort auf aktuelle Herausforderungen.

Um das sichtbar zu machen, sammeln wir Beiträge zu den Fragen:

- Wie unterstützt GWA/QM die Corona-Hilfe vor Ort
- Welche Corona-Hilfsangebote setzt GWA/QM selbst um?

Letzte Aktivitäten

Space-Mitglieder (817)

PRAXISNETZWERK FÜR SOZIALE STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

social.lag-nds.de

8 Wesentliche Ergebnisse der Tagungsevaluation

In diesem Kapitel wird aus Gründen der Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet, um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen. Selbstverständlich sind damit stets alle Geschlechter gemeint, auch wenn nur die männliche Form verwendet wird.

Im Folgenden werden die Daten aus der Evaluation der Tagung „Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ vom 13. März 2024 an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaft in Wolfenbüttel dargestellt. Es haben insgesamt 55 Besucher einen Evaluationsbogen abgegeben. Die gezeigten Ergebnisse beziehen sich folglich ausschließlich auf diese 55 Besucher. Die Teilnehmer der Evaluation wurden bei 14 Single-Choice-Fragen gebeten jeweils eine mögliche Antwortvorgabe anzukreuzen. Mehrere Kreuzsetzungen werden in der Auswertung nicht berücksichtigt. Kommentare wurden von vereinzelt Personen dazugeschrieben und werden mit aufgeführt, um diese für zukünftige Tagungen heranziehen zu können. Jedoch sind diese für die Auswertung der gegebenen Daten nicht relevant.

Von den 55 Teilnehmern der Evaluation gaben insgesamt 53 Personen (100%) an, in welchem Arbeitsfeld sie tätig sind (s. Abbildung 14). Ein Großteil der Teilnehmer entstammte der Praxis der Sozialen Arbeit. Hiernach folgen Studenten und die Akteure der Verwaltung/Planung sowie der Wissenschaft/Lehre. Lediglich eine Person gab an, in der Politik tätig zu sein.

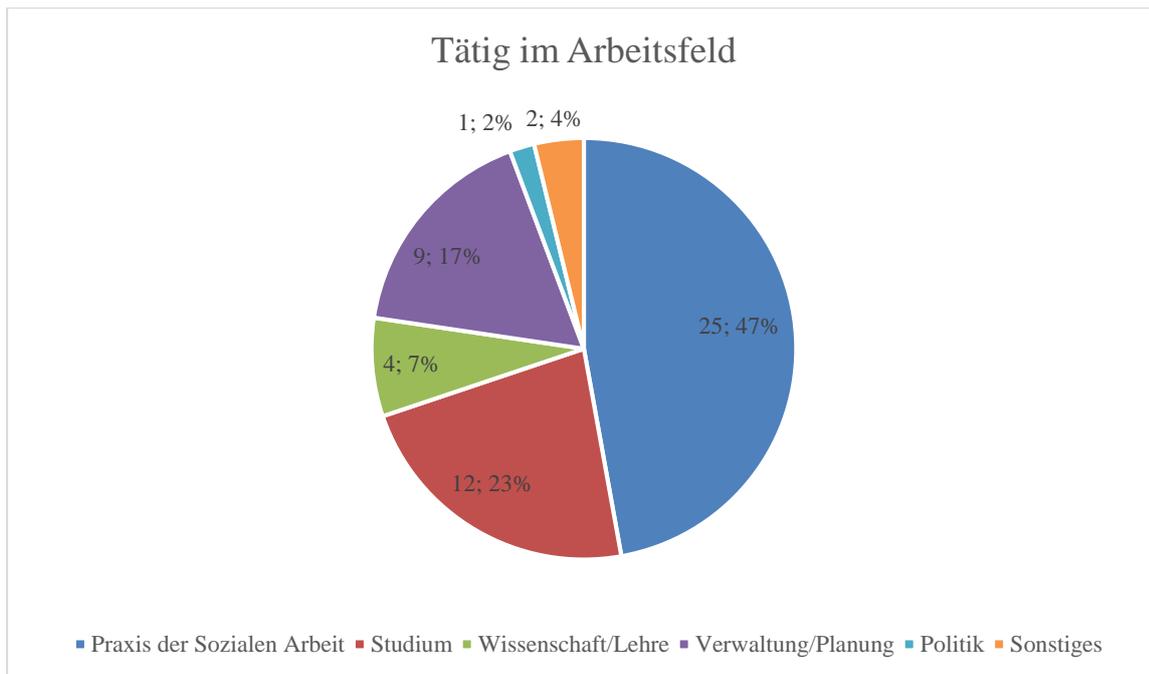


Abbildung 14: Kreisdiagramm zu der Frage: „In welchem Arbeitsfeld sind Sie tätig?“

Bei der Frage zur Zufriedenheit mit der Organisation der Tagung haben von 55 Befragten insgesamt 47 Personen die Antwort „sehr zufrieden“ gegeben. Sechs Personen gaben an, dass sie mit der Organisation der Tagung „eher zufrieden“ waren und zwei Personen positionierten sich bei „eher unzufrieden“.

Die Zufriedenheit im Allgemeinen mit der Verpflegung am Tagungstag wurde von den Teilnehmern ähnlich positiv bewertet. Hier gaben 48 Personen „sehr zufrieden“, fünf Personen „eher zufrieden“ und eine Person „sehr unzufrieden“ an.

Die Räumlichkeiten der Tagung wurde von der Mehrheit der Evaluationsteilnehmer positiv bewertet. 38 Personen gaben an „sehr zufrieden“ gewesen zu sein und 16 Personen kreuzten „eher zufrieden“ an. Lediglich eine Person kreuzte „eher unzufrieden“ an. Ein Kommentar neben dieser Frage merkte an, Tische im Vortagsraum vermisst zu haben.

In der fünften Frage konnte das Verhältnis zwischen Vortragszeit und Diskussionszeit bewertet werden. Hierzu gaben 21 Personen „sehr zufrieden“, 27 Personen „eher zufrieden“ und sieben Personen „eher unzufrieden“ an.

Die Impulsvorträge wurden übergreifend sehr positiv bewertet. Die meisten Teilnehmenden bewerteten die Vorträge als sehr interessant.

In Bezug auf die Länge der Impulsvorträge gaben 26 Personen an „sehr zufrieden“ gewesen zu sein. „Eher zufrieden“ waren 23 Teilnehmer. Drei Teilnehmer gaben an „eher unzufrieden“ gewesen zu sein. Bei dieser Frage konnten insgesamt 52 Evaluationsbögen von den 55 eingereichten Bögen berücksichtigt werden.

Die Zufriedenheit mit den einzelnen Workshops wurde mehrheitlich ebenfalls mit ‚eher zufrieden‘ oder sogar ‚sehr zufrieden‘ bewertet.

Mit den beigelegten Materialien in der Tagungsmappe waren 36 Tagungsteilnehmer „sehr zufrieden“. Weitere 16 Teilnehmer setzten ihr Kreuz bei „eher zufrieden“ und zwei Personen kreuzten „eher unzufrieden“ an. Bei dieser Frage wurden 54 Rückmeldungen berücksichtigt.

Wie interessant die Ausstellung für die Tagungsteilnehmer war, konnte in Frage 13 rückgemeldet werden. Für 24 Personen war die Ausstellung „sehr interessant“. 25 Teilnehmer setzten ihr Kreuz bei „eher interessant“ und fünf Personen kreuzten „eher uninteressant“ an.

In Abbildung 15 ist ausschließlich das Meinungsbild der Sozialarbeiter dargestellt, um die Nutzbarkeit und die Relevanz der Inhalte für die Praxis zu ergründen. 23 Personen gaben an, dass diese „eher bis sehr gut“ nutzbar seien. Lediglich eine Person empfand die Inhalte als „eher schlecht“ nutzbar.

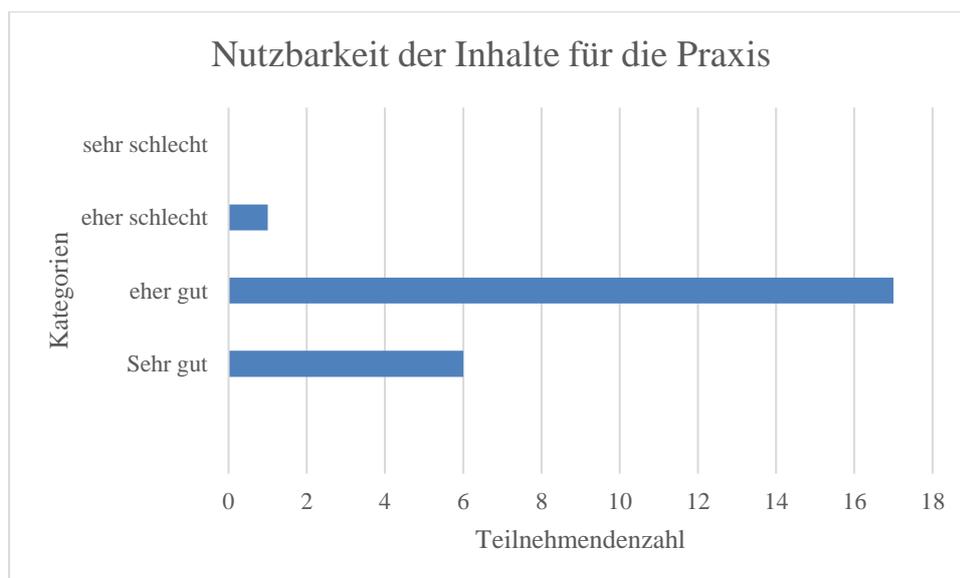


Abbildung 15: Balkendiagramm zu der Frage: „Inwieweit waren die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse in Ihrem Arbeitsalltag nutzbar?“ (N = 24)

Insgesamt zur Nutzbarkeit im Arbeitsalltag wurden 53 Kreuze gesetzt. 15 Personen gaben an, dass die Inhalte „sehr gut“ nutzbar seien und 34 Personen empfinden diese als „eher gut“ nutzbar. Vier Stimmen gingen an „eher bis sehr schlecht“ nutzbar.